II 29
A23

Nd(b) 59
8°
Tugend

~~N 106~~

IGNATIVS LOYOLA AVTHOR FVNDATOR ET
...imus Generalis Præpositus Societatis IESV, quam ab an. 1540. Sept:
... ad usque 1556. Iulij. 31. sanctè rexit. Obijt Romæ ætatis suæ an. 65.

Ioan. Iacob. Hoffmann sculp:

Tugend-Spiegel
Oder
Kurtzer Innhalt der vor-
trefflichen Tugenden
deß
Heil. Ignatij
Stiffter der Gesellschafft
JESU
Von
Einem gemelter Gesellschafft
Priestern auß dem Welschen in das
Teutsch übersetzt.
Einer Löbl. Burgerlichen
Bruderschafft
Unter dem Titul
MARIÆ
Verkündigung/
In dem Kays. Profess-Hauß
der Soc. JESU am Hof/ allhier in
Wienn/ zum neuen Jahr verehret/
Anno 1701.

Gedruckt zu Wienn/ bey Leopold Voigt.

136807615

Staatl. Bibliothek Passau

Vorrede

An die Herren Sodales.

WAñ der sichtbare Spiegel Lobens werth ist/ alldieweilen selber/ was etwann dem Menschlichen Angesicht nicht anständig/ gleich einem Lehrmeister weiset/ und lehret: wie vil mehr werde Ruhm- und lobwürdiger seyn der sittliche Tugend-Spiegel; vermög dessen Gebrauch nicht die äusserliche Unform deß Angesichts/ sondern die innerliche Mackel/ und Ungestalten der Seelen verbessert werden. Zu welchem End dañ/ hochgeehrte Marianische Herren Sodales; inmas-

ſen bekant / daß ihr nach wahrer Tugend eyfferet / wird euch diser Tugend-Spiegel / das iſt / der vollkommene Lebens-Wandel deß groſſen Gottes-Diener Ignatij in einen kurtzen Innhalt zu einen Neuen Jahrs-Geſchanck verehret. Beſchauet euch zum öfftern / doch nicht obenhin / in diſen Ignatianiſchen Spiegel; betrachtet ſeinen / und euren Lebens-Form; anordnet / euren Stand gemäß / nach ſelben euer Thun und Laſſen; und diſes deſto mehr / als dieweilen ihr hochgeehrte Herren Sodales, gleich von Anbegin euer löbl. Verſamblung / und Bruderſchafft / Ignatium euch zum Vorgeher / und Schutz-Herrn nach MARIAM der glorwürdigſten Jungfrauen und Mutter Gottes unter dem Titul dero Gnadenreichen Verkündigung erkiſen / und erwöhlet habt. Lebet wol.

Eſter

Erster Absatz
Von Ignatij Geburt / Erziehung / weltlichen Lebens-Wandel / und Bekehrung.

DEr seeligste Patriarch Ignatius / Stiffter der mindisten Gesellschafft JEsu / ist gebohren in Spanien im Jahr Christi 1491. und von GOtt erkisen worden zu einem sonderbaren Werckzeug seiner liebreichen Vorsichtigkeit in Steurung deß Christlichen Namens / in Verbesserung der Sitten / in Unterweisung der Unwissenden / in Bekehrung der Sünder und Unglaubigen / in Beschützung der damahligen von der Engeländischen Glaubens-Spaltung und heyllosen Ketzermaistern Luthero und Calvino hart-betrangten Kirchen / in Erhaltung und Fortpflantzung deß wahren allein

seeligmachenden Glaubens durch die gantze Welt.

Der Anfang seiner Heiligkeit hatte was seltzames und wunderliches an sich: inmassen er von dem hochadelichen alten Geschlecht der Herren von Loyola herstammend/ am Königlichen Hof Carl deß Fünfften als ein Edelknab erzohen worden: von dannen er sich / vermög seiner angebohrnen großmüthigen Art und trefflichen Eigenschafften auff das Kriegswesen begeben; darin er grossen Ruhm und Ehren-Nahm überkommen / auch vornehme Ambts-Stellen bestigen hat. Da zeigte er sich jederzeit einen tapffern / wachtbaren/ kühnen und hertzhafften Feld-Obristen; ware jedoch auch unter den Waffen der Andacht / forderist das heilige Meß-Opffer anzuhören geflissen / ehrentbietig gegen der Geistlichkeit/ mässig in Worten/glückseelig die ge-

gen

gen einander widrige Gemüther zu besänfftigen und zu versöhnen/auch mächtig allgemeine Auffruhren ohne Blutvergiessung zu stillen; zumahlen weit von aller Geldsucht/ den Würfflen und Kartenspilen abhold/ und ein abgesagter Feind deren Gottslästerungen: den Müssigang zu vermeiden/ pflegte er die von Kriegs-Geschäfften übrige Zeit mit Ersinnung theils geistlich-theils sittlicher Reimen-Gedicht anzuwenden/ unter welchen er auch in Castilianischer Sprach das Lob deß heiligen Apostels Petri fast zierlich verfasset hat. Sonst ware er hitzig von Natur/ eines Kriegerischen hochtrachtenden Geistes; dahero er denen Welt-Ehren damahlen eyffriger nachgestrebet/ auch beynebens denen der adelichen Jugend anklebenden Eytelkeiten zuweilen gedienet.

Immittels hat es sich zugetra-

gen daß er im 30. Jahr seines Alters den 20. Tag May/da man zehlte 1521. von einer feindlichen Stuck-Kugel in Beschützung der hart belägerten Vestung Pampelona getroffen/ nahe bey dem Todt zu seyn von denen Leib-Artzten erachtet/ und mit denen heiligen Sacramenten zu letzter Abraiß versehen worden: bey sothaner Beschaffenheit deß vor Augen schwebenden Tods/ erschine Ignatio der H. Apostel Petrus seyn sonderbarer Schutz-Heiliger/ tröstete ihn/ und begnadte selben mit gewünschter Gesundheit.

Unter wehrender Erholung der Kräfften begehrte Ignatius zur Zeit Verkürtzung ein Buch von Ritterlichen Geschichten; deren Bücher zwar im Hauß sonst nicht wenig zu finden waren: doch dieweil man/ zweiffels ohne auß Göttlicher Vorsehung/ keines dazumahl verlangter

Bücher zu Hand bekommen kunte; wurden ihm zwey andere/ als eines vom Lebens-Wandel Christi/ das andere von Tugend-Thaten/ Leben und Todt deren Heiligen GOttes beygebracht. Ignatius durchgienge beede mit so gewünschter Seelen Frucht/ daß er sehr grossen Haß seiner/ und seines bißhero zugebrachten Thun und Lassens geschöpffet/ sich unänderlich entschlossen/ die Fußstapffen Christi/ und seiner Heiligen einzutretten; seinen Leib mit allstäter Abtödtung zu peinigen/ schwere Wallfahrten in das heilige Land vorzunehmen/ umb alldort die gefangene Christen auß der Barbarischen Dienstbarkeit durch selbst aigne Verbürgschafft zu erledigen/ die in Irrthumb wandlende Machometaner nach Möglichkeit zu wahren Glaubens-Liecht zu bringen; und zwar mit ungezweiffleter Hoffnung/ durch derley heylsame Ubun-

gen / ihme den gewünschten Martyr-Krantz zu binden. Unterdessen schribe und verzeichnete er mit unterschidlichen Farben die Tugend-Werck deren Heiligen / so ihme vor andern der Nachfolg würdiger zu seyn geduncken.

Bey so tapffern / lobwürdigen entschluß erschüttete sich das gantze Hauß / zuforderst das Gemach / darinnen Ignatius auff gebogenen Knyen ligend den Anfang künfftiger Lebens-Enderung gemacht hatte. Nicht lang hernach / da er die Nacht in Gebett zubrachte ; hat sich die Königin der Englen auf den Armben ihren liebsten Sohn tragend / Ignatio sichtbarlich zu erscheinen gewürdiget / selben durch ihr / und ihres Göttlichen Kinds Gegenwarth ein geraume Zeit getröstet / und letztlich voll himlischer Süsse verlassen. Mit so beschaffenen glücklichen Anfang stige Ignatius

as zum Gipffel Christlicher Vollkommenheit vermög deren dreyen Staffeln deß geistlichen Lebens: als nemblich der Reinigung / Erleuchtung / und Vereinigung mit GOtt.

Anderter Absatz.

Wie Ignatius auff dem Weeg der Reinigung gewandlet.

AUff dem Weeg der Reinigung von den Sünden / und allen was Gott mißfällig / ist er so weit gelanget / daß er zu einen abgesagten Feind seiner selbst / und zu einen standhafften Uberwünder aller Gefahren / und Beschwärnussen worden ist. Kein Bußwerck war so schwär / kein Abtödtung / noch Casteyung so rauch / welche nicht Ignatius mit beeden Armben umbfienge. Dahero er / nach beygelegten Widerstand / und

Hinternuß / so ihme sein älterer Bruder in Weeg zu legen begunte / und er auch seine kostbarere Kleyder mit eines Bettlers Lumpen vertauschet / sich zu unser lieben Frauen auff Monserrat verfüget / alldort ein allgemeine Beicht seines gantzen von Jugend auff zugebrachten Lebens (welche dazumahl ein ungewöhnliche Sach war) mit außbündigen Fleiß / und schmertzlicher Reu abgelegt / und die gantze Nacht über eben vor dem Fest-Tag der Gnadenreichen Verkündigung in allstäten Gebett wachend zu den Fuß deß Altars zugebracht. Seine Waffen / und Kriegs-Zeichen zum Andeut / daß er künfftiger Zeit keinen irrdischen / sondern allein dem himmlischen Fürsten zu dienen gesinnet / alldort auffgehengt. Nach Ablegung / wie gemelt / seiner adelichen Kleydung / anzoge er nicht allein unter den rauhen Sack / mit

dem

dem er angethan war / ein härenes Buß-Kleyd / sondern umgürtete sich auch außwendig mit einen grossen Strick / inwendig aber an den Leib / mit eysenen Ketten / und umbflochte seine blosse Lenden mit scharpff-spitzigen Dorn.

Auff dise Weiß bekleydet wanderte Ignatius mit unbedeckten Haubt / blossen Füssen / zerritten Haar / und verwachsnen Bart von einem Orth zum andern. Sein Einkehr nahme er gewöhnlich in Spitällern / und Siechenhäusern; daselbst dienete er denen Presthafften und Krancken mit so grosser Lieb / daß er ihnen nicht allein ihr Wunden und Geschwer verbande / und küssete / sondern auch zum öfftern auß selben das stinckende Eyter / theils den Widerstand seiner Natur / theils denen Krancken einige Linderung zu verschaffen / herauß soge. Ungeacht ihn seine Be-

freunde

freundte hierumb zum öfftern ange-redt/ und abzustehen ermahnet ha-ben.

Sein Ligerstatt / auch zur kalten Winters-Zeit / war die harte Erd/ sein Haubt Polster ein rauher Stain/ oder höltzerner Block: ruhe-te sehr wenig; schluge sich täglich zu fünffmahl mit allerhand Buß-Zeug/ auch zum öfftern mit eysenen Ketten ohne Erbarmnuß. Und di-ses zwar in den ersten Jahren seiner Bekehrung. Da ihm aber aus Ge-horsam gebotten worden / die Ket-ten mit der Gaisel zu verwechslen / und dißfalls sich zu mässigen / ge-braucht er sich derselben täglich / und zum öfftern / biß in das hohe Alter: und mehrentheils so scharpff/ daß das Blut häuffig auß seinen ohne dem sehr außgemergleten Leib daher runne: wie dann zu Rom vil Tücher und Hadern/ womit er/ hier-in unbekandt zu seyn/ das Blut auf-

genommen/biß anheut in sonderbaren Ehren gehalten werden.

Dem Gebett ware Ignatius sehr ergeben / und in selben vortrefflich / als der hierin Gott selbsten zu einen Lehrmaister gehabt. Im Anfang seiner Bekehrung gabe er täglich / ausser der Zeit deß Meß-Opffers siben gantzer Stund mit gebogenen Knyen dem Gebett: nachdem er aber von Gott unterwisen beschaulich zu betten / hatte er kein gewisse Zeit/ sondern brachte zuweilen / besonders bey Zunemmung der Jahren/fast den gantzen Tag im Gebett zu. Den so genannten Rosenkrantz Mariæ hatte er allstäts in den Handen / bettete selben deß Tags zum öfftern / nahme ihn mit sich zu Ruhe/ schlieffe ein in Bettung desselben/und so bald er erwachte/fienge er abermahl MARIAM an zu loben.

Also streng fastete Ignatius, daß man sich wunderte / wie er das Leben frůsten kōnne. Er enthielte sich deß Fleisches / Fisch / Bier / und Weins / nahme kein andere Speiß / als ein hartes Brod / und einen trunck kalten Wassers / und diß den Tag hindurch nur einmahl; ausser deß Sonntags / an welchen er wegen Niessung deß Hochheiligen Gutts etlich wenig Kräuter / jedoch mit Aschen / oder Sand vermenget / zu sich name.

Damit aber Ignatius seinen mehr todten / als lebendigen Leib desto mehr peinigte / versiegte er sich in ein von aller Menschen-Gemeinschafft abgelegene finstere Höllen / oder unwohuhaffte Stein-Klüppen ausser Manresa (und dises thate er ebenfahls ausser Pariß) verdoppelte alldort vorberůhrt seine Strängheiten / fastete mehr als jemahlen / schluge unablässig auß innerster

nerster Zerknierschung seines Hertzens / nach dem Vorspill deß H. Hieronymi mit einen Stain auff die Brust / und merglete seinen Leib durch Abbruch Casteyung allstätten betrachten / und wachen der massen ab / daß er zum öfftern ohne Gebrauch der eussern Sünen unkräfftig dahin gefallen / und wegen Abweichung der natürlichen Hitze / und lebhafften Geistern für sterbend gehalten worden.

Neben disem / name er vill / und schwäre Pilgerfahrten auff sich / und zwar mit blossen Füssen / ohne eintzige Weegzöhrung / in höchster Armuth / und Verlassenheit. Erstlich nach Manresa, nachmahls nach Rom / von dannen auff Jerusalem: Wie nicht weniger auß göttlicher Anmahnung in Spanien / Franckreich / Flandern / Engelland / Wälischland. Wohin er gelangte / zu Armen oder Reichen / zu Gesundt-

oder

oder Krancken / Kindern / oder Betagten; Ware sein erstes Reden / von dem Haß der Sünden / von der Lieb Gottes / und Schönheit der Tugend. Die Jugend unterweiset er in Glaubens-Lehr / lehret selbe die Weiß zu betten / und dergleichen mehr nothwendige Stuck / und heylsame Ubungen; dardurch Ignatius vilfältige Frücht in die Scheuren der Kirchen GOttes gleich anfangs samblete. Uud weilen / wie gemeldt worden dise Beschwärnuß volle Raisen er in eusserster Armuth auff sich genommen / als bettlete er das Almosen von Hauß zu Hauß / doch mit disen Beding / daß er jederzeit / das beste / so er bekamme / unter andere Nothdürfftige außspendete / und zwar mit so grosser Lieb / und Freud / daß er vor zartester Anmüttung seines Hertzen reichliche Zäher vergosse.

Un-

Unangesehen / ihme das erlehrnen lateinischer Sprach / und der Philosophi bey disen Alter sehr schwär fiehle / hat er sich doch selben / weilen er dessen Nothwendigkeit zu Bekehrung deß Nechsten erkennete / dermassen ergeben / und angewendet / auch so reichlichen Frucht geschaffet; daß ihme nicht allein An. 1533. den 13. Mertzen die Philosophi, sondern bald hernach auch die Theologi offentlich zu erörtern / und zu lehren / die Vollmacht verlyhen worden.

Villen beschwärlichen Kranckheiten / bevor dem schmertzlichen Magen-Wehe ware fast allstets Ignatius unterworffen / disem vergesellete sich ein langwierige / gefährliche / und sehr überlestige Gewissens Aengstigung: Und obs schon schiene / als solte er vor grösse der Reu / und Leyd-Wesen in Zäher zerfliessen; wolte doch diß alles nicht

nicht verfangen / sondern namme die Gemieths - Angst dermassen über Hand / daß nicht allein der verflossene Lebens-Wandel ihn mit tausent Zweyffeln quälete / sondern ein jedes Wort / oder Gedancken / so er der Zeit hatte / oder vorbracht / ein grosse / und Verdambnuß-Werthe Verachtung Gottes ihm zu seyn gedunckt. Zu disem schlugen sich die Verfolg- und Nachstellungen theils von den höllischen Geistern / theils von bösen Menschen verursachet. Jene begunten so wol Tag / als Nacht ihn zu bestreitten / sie bemieheten sich / ihn in dem Gebett / und geistlichen Ubungen mit allerhand Vorwand seinen vorigen Lebens-Stand betreffent zu beunruhigen / sie schlugen ihn zum öfftern sehr grausamb / nicht unselten sucheten sie bey Nachts-Zeit mit grossen Getümel / und Schrecken ihn zu erwürgen : und dises der Ursachen /

wie sie selbst bekennten; alldiewei-
len sie keinen grössern Feind / und
Widersacher auff der Welt / als
Ignatium hätten. Von denen bö-
sen Menschen aber / als da waren
Ketzer/Unglaubige/ und andere di-
sen nicht ungleich / erlide Ignatius
vill Ungemach / Straich / und
Schmäch. Von unehrbaren Ge-
sellen / denen er ihre unzimbliche
Buelschafften entzogen / und dise
zum bessern Leben bekehret / wurde
er jämmerlich zu Boden geworffen/
mit Füssen gleich einem Viech ge-
tretten/ mit Priglen so lang geschla-
gen/ daß er vor Todt darnider lage.
Nicht besser verfuhren mit Ignatio
andere Gott vergessene Menschen /
welche ihm gar offt verspien / und
verspotet/ in das Angesicht geschla-
gen / das Haar außgerauft / mit
Kott/ und Stainen geworffen/ und
darbey unzellige Unbild / und Ver-
schmähungen mehr angethan. Di-
ses

ses aber allein darumb / alldieweilen Ignatius die Ehr Gottes zuverfechten / und aller Orth die Tugend einzupflantzen suchte. Wurde demnach Ignatius allen / und jeden (welche für den Glauben / und Ehr Gottes Eyfferer wider der Welt / und Höllen Macht zu streitten haben) zu einen lebhafften Vorbild vorgestellet.

Nicht unselten Verlachte / und halte man ihm als einen aberwitzigen / und hiernlosen Landfahrer; zum öfftern floche man ihm von weithen / als einen / mit der laidigen Sucht der Pest oder von bösen Geist behafften Menschen; man schalte ihm einen Gleyßner / Verführer deß Volck / und Teuffels-Bahner. Von denen Soldaten wurde er als ein Verräther / und Außspeher angehalten / seiner Kleyder / so schlecht sie immer waren beraubt / halb nackend durch das La-

ger mit grosser Verhönung der Kriegs-Knechten geführet. In Palæstina müste er unsäglich vill ungemach erdulden / und übertragen / wohin er nur entweder in ein Statt / Marck-Flecken / oder Dorff kamme / wurde er geschändet / und vernichtet. Auch so gar die kleine Kinder (zu denen sich Ignatius selbe zu unterweisen gern gesellete) verlachteten ihn / und seines rauchen Sacks halber / so er antrug / mit Geschrey / und Nachlauffen durch Gässen und Plätz verspoteten ihn. Wie er dan eines von Venedig nach Padua zoge / stiesse er unterweegs einen kleinen Bauren-Knaben auff / so das Viech auff dem Feld hüttete / und Ignatium ersehend / mit so hönischen Gelächter und verstelten Sütten / spotete / gleich als ob er einen thoren / oder ein abscheuliches Wunder-Thier vor sich hätte: Ignatius hielte still /

Und liesse sich belachen / und verhönnen: da er aber von seinen Raiß-Gesellen erinnert worden / disem bösen Buben / und Spöttler zu entweichen / die Raiß fortzusetzen: antwortete er: **Warumb wollen wir doch disen Knaben seiner Kurtzweil / die er an mich hat / berauben?**

An unterschidlichen Orten wurd er als ein Betrüger angeklaget / unschuldig zu Gericht gezogen / als ein boßhaffter Mann außgeschryen / mit falschen Verleumdungen beladen / in Verhafft genommen / mit Ketten / und Fäßlen belegt / und zum Staup-Besen verurtheilet: jedoch hielte er nirgend umb Hülff an / bewarbe sich weder umb Vorsprecher / noch einigen Schutz-Herrn / brachte auch wider alles / wessen man sein Person bezüchtigte / weder Entschuldigung / noch Gerechtfertigung vor. Und obschon zu Salaman-

lamantica, allwo Ignatius in gar harter Gefangenschafft lage / durch List der Kercker auffgebrochen wurde / und jede Schuldige bey so gewünschter Gelegenheit frey gemacht; blibe er allein unbeweglich / nicht ohne Gemüths-Frolockung / und Verkostung Himlisches Trosts / daß er nemblich umb die Lieb Gottes zu leyden gewürdiget worden.

Hingegen ist Christus seinem getreuen Diener zum öfftern erschienen / tröstete ihn / und laiste ihm auff den Raisen sichtbarliche Gesellschafft. Ja die durch Schmach und Spott / Kercker / Band / und Eysen verdunckelte Ehr und guten Nahmen ersetzte GOtt Ignatio auff vilfällige Begebenheiten / deren allhier nur wenig (weilen es sonst wider das Vorhaben wäre) angedenckt sollen werden. Zu Alcala ward Ignatius offentlich durch die Gerichts-Diener (alldieweilen er alldort auff offnen Stras-

sen das betagte Volck / und die Kinder in Glaubens-Sachen unterrichtete) in ein schwäre Gefängnuß geworffen / und darin 18. gantzer Tag sehr übel gehalten: in wehrender diser Zeit ihn vil auß dem Adel besuchten; unter andern auch der vornehme Lehrer Georgius Nauerius von Carl dem Fünfften sehr hoch geacht: Als diser Ignatium von Göttlichen Dingen mit Verwunderung reden gehört / und zu seinen Schuelern widerkehrte / sagte er unverholen: Ich habe Paulum in den Banden gesehen. Ingleichen bey andern vornehmen Männern / da sie Ignatium in der Gefangenschafft besuchten und betrachteten / wurde er ein unschuldiger / heiliger Mann gehalten / und außgerufft.

Es wolte auch GOtt die Verläumbder und Verschwertzer Ignatii nicht unselten / entweder durch Schiffbruch / oder durch die rasende

Feurs-

Feurs-Flammen / wie auch durch schmertzhaffte Kranckheiten / und tödtliche Begebenheiten/oder durch andere Unglücks-Fäll zur billicher Abstraffungen ziehen.

Ignatium vor der Welt groß zu machen gebrauchte sich GOtt auch ungewöhnlicher Mittel. Er wurde zum öfftern im Geist verzuckt / auff seinen Knyen ligend / und bettend vier biß fünff Klaffter hoch/von der Erden in die Höhe gezogen / mit hellen Glantz umbgeben/ von jederman gesehen: gestaltsam ihn die Kloster Frauen S. Hieronymi zu Barcellona vor dem Altar deß H. Apostels Matthæi drey gantzer Stund unbeweglich bettend / und ein geraume Zeit von der Erden hoch erhoben / mit höchster Verwunderung gesehen haben. Da er Meß lase/schwebte ob seinem Haubt ein feurige Kugl / sein Angesicht / bevor indem er den himmlischen Betrachtungen oblage / glantzte gleich

einem Himmels-Liecht. So grosse Sorg truge GOtt umb seinen Ignatium, daß er einen seiner Englen abordnete / einen andächtigen Raths-Herrn / so hernach Hertzog zu Venedig worden zuvermahnen / bey tiefster Nacht unverwaigerlich auß der Ruhe auffzustehen / den unter den Schwibögen / und offnen Durchgängen auff harter Erd ligenden Ignatium in sein Behausung auff- und annehmen. Ja GOtt selbst erschiene auff ein Zeit zu Verthätigung seines Diener Ehr / zu Bassano einem sonsten fromen Einsidler / verwise ihm sein ungleiches Urtheil / und Meinung von Ignatio und gabe ihm zuverstehen / wie hoch Ignatius vor dem Angesicht Gottes sey / und was grosse Früchte er künfftig in der Kirchen Gottes verschaffen wurde.

Es wolte auch GOtt durch wundersame Begebenheiten / und übernatürliche Würckungen seinen lieben

ben Diener beschützet haben. Durch ein Stim vom Himmel / Unglück-seeliger wo auß? erschröckte er einen Böszwicht / so mit blossen Schwerdt Ignatium zueylte / willens ihn zu ermörden / alldieweilen Ignatius einen Jüngling / so mit berührten Böszwicht unter der Laster-Deck lage / zur Gottsforcht / und Christlichen Sitten-Wandel wiederumben gebracht hat. Einem andern / welcher meichlmörderisch den heiligen Mann das Leben zu nemmen suchte / und würcklich den vermeinten Todtsstreich auff ihn führte; war urplötzlich der Armb erdorret. Einem / so sich der heylsamen Anordnung Ignatii entgegen setzte / erschiene ein abscheuliches Nacht-Gespenst / mit einer in der Hand führenden scharffen Gaißl betrohend / entweders dem Heiligen sich gehorsamlich zu unterwerffen / oder unleydentliche Streich zuempfangen; welcher gantzer Ver-

 lauff

lauff schon vorhero Ignatio von GOtt bekant worden. Ebnermassen verschaffte GOtt / daß ein bewaffneter Mann einem der seinigen sich sichtbar vorstelte / mit also gezuckten Schwerdt / als begunte er zweymal darein zu schlagen / biß diser auß Lieb deß einsamen Lebens Flüchtiger wiederumb zuruck kehrete / und von Ignatio, so ihm entgegen kommen auß Göttlicher Offenbahrung / in den angefangenen guten Vorhaben gestärckt worden mit disen Worten: Kleinglaubiger / warumb hast du gezweifflet?

Also stunde ihm bey ebenfalls sein liebreicher GOtt und HErr zu Padua, indem er ihn zu gefährlichen Pest-Zeiten vor den Augen der Mißtrauenden Wachtern verborgen / seinem in einer Erscheinung gethanen Versprechen gemäß. Die Schiffer / und Booths-Knecht / welche Ignatii Ermahnungen / und Geistliche Abstraffungen wegen ihres

res unsittlichen Leben nicht kunten erdulten/gedachten selben auff eine an das Meer stossende Felsen außzusetzen; jemehr sie aber besagten Felsen zuzueylen sich bearbeiteten/ je häfftiger wurden sie durch die Wind von selben zuruck gehalten/ und an den hohen Meer fort getragen: seyn also von höchern Gewalt ihr böses Vorhaben zu unterlassen/ und Ignatium gleich andern auff das gewünschte Orth zu führen bezwungen worden. Auff ein Zeit begabe es sich/ das Ignatius über Meer zu fahren verlangte/ aber nirgend/ als in ein alt vermodertes Schiff ein/ und angenommen wurde: O Göttliche Vorsorg! man gehet bederseits zu Schiff; man stosset vom Gestatt/ man komt an das hohe Meer; und siehe/ es erhebte sich ein dermassen unvorgesehens grosses Sturm-Wetter/ daß die grosse starcke Last-Schiff (welche Ignatio den Eintritt versagten)

zu scheitern begunten/ entgegen das schlechte Schiff/ so Ignatium in-hatte/ erreichte unter den Sturm-Winden/ das verlangte Land.

Aller Orthen wurde auß Verordnung Göttlicher Vorsichtigkeit Ignatius ein Heiliger außgeruffen. In seinem Vatterland ist er von entgegen gehender Geistlichkeit empfangen/ und einbeglaitet worden. GOtt ertheilte ihm sonderbahren Gewalt über die Höllische Geister/ welche er zum öfftern auß den Besessenen verjagte. Krafft seiner Handschrifft müsten die verdambten Gespenster die Gemach/ und Wohnungen verlassen. Wann er auch nur einmahl dergleichen von dem Höllischen Gast beunruhigten Orth/ Hauß/ oder Zimmer bezohe/ wurde er schon genöthiget selbe allbeständig zuverlassen.

Gleichfalls mit Heylmachung vilfältiger Kranckheiten/ und Leibs-Ungemach ward Ignatius von Gott be-

begnadet/ die mit der abscheulichen hinfallenden Kranckheit behaffte brachte er zu beständigen Gesund-Stand; jene/ so nicht weniger gantz verzehret/ und verfaulet/ erfrischte er; die verbrennte/ und außdorrte Glieder heylete er; denen mit Pestilentzischen Dipplen gezeichten/ und gleich dahin sterbenden ertheilte er völlige Kräfften; unterschidliche/ gefährliche Fieber vertribe er entweders durch ein Gebettlein/ oder gegebenen heiligen Seegen/ wie auch nicht unselten durch das blosse Umbfangen. Auch mit Erweckung eines Todten/ der ihm selbst auß Verzweifflung durch den Strang das Leben benommen/ machte ihn GOtt glorwürdig.

Und ob schon Ignatius wegen außgemergelten Leibs-Kräfften sehr schwach/ und also mit gebrochener Stimm das Wort Gottes vortruge/ und predigte; ward er dannoch weiter gehört/ und ver-

den / als sonst sich ein Menschliche Stimm / wie starck sie auch immer ist / erstreckte.

Einsmahls da er würcklich in Rom stunde / wurde er eben zu selbiger Zeit / von einem / der ihn hertzlichst zu kennen verlangte / zu Cölln gesehen. Ein andersmal befande sich Ignatius in Europa / und eben damahl auch in Indien bey dem heiligen Xaverium.

Dritter Absatz

Wieweith Ignatius auff dem Weeg der Erleuchtung so der anderte Staffel zur Vollkommenheit ist / fort geschritten seye.

IGnatius wurde in disen Weeg mit vill herzlichen Erschein- und Offenbahrungen von dem gütigen GOtt begnadet worden: die Allerseeligste Mutter und Jungfrau MARIA erschiene Ignatio fast unzelligmahl; Allein zu Manresa zwantzigmahl / unterwiese / stärckte / und tröstete ihn mit Verheissung ih-

Ihres allbeständigen mütterlichen Beystands. Gleich nach gemachten Schluß GOtt allein zu diennen / und dessen Ehr in aller Welt zu vermehren / erzeigte sie sich sichtbarlich Ignatio / legte ihrem liebsten JESUM in Ignatii Armb / liesse ihm ein geraume Zeit disen unschätzbahren Schatz geniessen / und verwandlete sein Hertz vermittels einer innerlichen Würckung der Gestalt / daß / da es vorhero von villen eytlen Welt-Gestalten beunruhiget ward / von selbiger Zeit an / biß zu seinen letzten Athen von allen Schatten einiger Unlauterkeit / oder deren auch wider menschlichen Willen sich eindringenden Einfählen allerdings rain / und unversehrd verbliben: also / daß ihm damahlen die Tugend der Reinigkeit / wie P. Polanus sein Ordens-Genoß bezeugt in dem höchsten Grad / oder wie Lainez redet / auff die vollkommeste Weiß / als es möglich / ist er-

theilet worden. So vill man in Erfahrnuß hat gebracht; ist Christus der gebenedeyte HErr Ignatio vierzig mahl auff vill / und underschiedliche Weiß erschienen. Zu Manresa wurde er in Gott verzuckt/erlehrnete wunderbare Ding; wurde auch mit sehr hochen Erleuchtungen bestrallet: unter andern zeugte/und ertheilte ihm Gott die Kunst das innerliche deß Menschen zu erkennen / und mit außerlesener Klugheit zu regiren: ja er selbst erfuhre / daß die lang angehaltene Angst/ und Verwirung deß Gewissen / gleich als ein Meer-Ungestimme sich gelegt / und die gewüntschte Stille / und Gemüths-Ruhe angebrochen / und fort an unverenderlich mit unsäglichen Seelen-Trost verharret ist.

Die Erkantnussen wo mit Gott Ignatium in Gebett begnadet/ seyn der massen groß gewesen / daß er bekennete: er habe von disem gött-

lichen Lehrmaister in einer Stund deß Gebetts mehr erlehrnet; als ihme alle Lehrer der Welt hätten eindrucken können. Einsmahls bettete er sehr andächtig vor einen an den Creutz hangenden Heyland-Bildnuß; ein anders mahl aber warffe er seine Augen auff den Wasser-Strom Cardenero genannt/ ward aber beedes mahl mit der Seel anderst wohin verzuckt/ und mit einer so tieffen erkantnuß nicht allein der Glauben-Sachen/ sondern viller Lehr-Gründ/ der so wol sittlichen/ als natürlichen Wissenschafften/ wie auch deß Werths/ und gründlicher Wesenheit aller irrdischen Dingen/ zu waß Zihl sie erschaffen/ wie sie zu gebrauchen/ worin die Tugend bestehe/ die Weiß solche zu üben/ die Beschaffenheit deß innerlichen Lebens/ und dergleichen/ so wunderbarlich begabet/ daß er forthin alle Ding mit gantz andern Augen/ als er zu-

vor

vor pflegte/angesehen/und betrachtet hat. Es geschache/daß er auff ein Zeit den so genannten Unser Lieben Frauen Rosenkrantz bettete/ ward sein Gemüth urplitzlich zu den göttlichen Geheimbnussen verzogen; und erkante damahlen gantz klärlich/die wunderbarliche Anordnung/Allmacht/und Weißheit/dero sich der Allmächtige GOtt in Erschaffung der Welt gebraucht hat. In Beywohnung/und anhören deß heiligen Meß-Opffers sahe er in der heiligsten Hostien den Welt-Heyland in gestalt eines holdseeligen kleinen Knäbleins/ und erkennte klärlich/auff waß Weiß Christus unter den Gestalten deß Brodts sich verberge. Zu einer andern Zeit/da er ebenfahls daß Ambt der H. Meß anhörte/ steite sich der Sohn GOttes ihme gantz aigenthumlich vor/wie er auff diser Welt herumb gewandlet/ jedoch mit den fünff allerheiligsten Mahlzeichen geziret. Als

Als Ignatius dem heiligen Meß-Opffer selbst oblage/erschiene ihm die allerheiligste Dreyfaltigkeit in einer Kugl runden Gestalt/ grösser als die Sonnen. Nicht nur aber dißmahl würdigte sich dises Geheimbnuß Ignatio vorzustellen/ sondern es war bey ihm ein fast gewöhnliche Sach/ bevor in letztern Jahren seines Lebens; als da er die göttliche Wesenheit sambt dreyen göttlichen Personnen unter manigfaltigen Vorstellungen/ oder Sünnbildnussen anzusehen begnadet worden. Wordurch Ignatius so vil erlehrnet/daß er ungezweifflet darfür gehalten hat; nicht möglich zu seyn/ daß der menschliche Verstand in den sterblichen Leib grössere Erkantnuß haben könne. Mit einem Wort Ignatius hatte von disem Geheimbnuß so hoche Erleuchtungen/ daß er/ obwollen dazumahl aller Wissenschafft unerfahren/ dannoch von gemelten unergründ-

gründlichen Geheimbnuß/ ein weitläuffiges Buch geschriben.

Nicht unselten wurden ihm die Freuden deß himmlischen Vatterlands vorgestellet / zum öfftern mit Englischen Gesang / und Saitten-Spill erlustiget/ wurde auch mit innerlicher Göttlichen Ansprach also versiesset/ und erquicket/ daß in Vergleich / alles Irrdische geringer als Kott zu seyn gedunckte.

Nicht zeit genug wäre alle dise himmlische Gnaden / so GOtt Ignatio mitgetheilet / auff das Papir zubringen : immassen beygebrachte/ also clar uñ hoch vom himlischen Geheimbnussen und Glaubens Sachen gewesen / daß er betheurte : Wann gleich kein heilige Schrifft / oder andere Glaubens Urkunden nicht ob handen / er dannoch bereit wäre für denselben zu sterben ; allein auß dem / was ihm Gott zu Manresa geoffenbahret. Daß also Ignatius bil-

billich von sich sagen kunte / was Paulus von sich geschriben ad Galat. 1. Ich habs von keinen Menschen empfangen / noch gelehrnet; sondern durch Offenbahrung JESU Christi.

Auß welchem dann jene hoche Weißheit göttlicher Dingen (welche er weder in denen Schuelen gelehrnet / noch auß den Büchern gesogen) herstammete; daß die in allerhand Wissenschafften vornemste Männer bekennen müssen: Ignatius habe keinen Menschen / sondern GOtt selbst zum Lehrmaister gehabt. Dahero in Erwegung so hocher Wissenschafft / ihme zu Paris die Theologia auff offentlicher Schul-Cantzl andern vorzutragen / und zu erörtern (ehe und zuvor er noch die gewöhnliche Zeit in Erlehrung der Philosophiæ irrdischer Wissenschafften beygelegt) Vollmacht ertheilet worden. Er schribe auch zu eben jener Zeit das Geheimb-

haimbnuß volle Buch der Exercitien / oder geistlichen Ubungen / so ihme von der Allerseeligsten Mutter GOttes in die Federn gegeben / vom Påbstlichen Stull gelobt / und gut gehaissen / auch durch so vilfältige Seelen-Frůcht / welche darauß erwachsen seyn / und annoch erwachsen / bewåhret worden / also zwar / daß jeder Stand / der sich deren gebraucht / bekennen můssen / jenes nicht Menschliches / sondern gôttliches Werck zu seyn.

Hieher kan auch gesetzt werden jenes himmlische Liecht / Krafft welchen Ignatius die Seelen etlicher seiner Ordens-Sôhne / wie auch anderer in die Himmels-Freuden eingehen gesehen hat.

Mit der Gnad der Weissagung ward er absonderlich von Gott begabt / weissagte über vill zukůnfftige Sachen / und Begebenheiten / welche sich zu eben selber Zeit in unterschiedlichen weit entfåhrnten Ståtten /

ten / und Landschafften ereigne-
ten: Seinen / und viller anderer
tödtlichen Hintritt auß disen Leben
sagte Ignatius vor. Er erkennete
gantz klar die innerste Gemüths-
Gedancken / die verborgene Gewis-
sens-Geheimbnussen / und andere
sonst nicht erkanntliche Seelen-Be
schaffenheiten. Mächtig war Ig-
natius die beängstigte Gewissen zu
beruhigen / die Versuchungen zu
vertreiben / die Zweiffelhafftige zu
stärcken / und dero Seelen-Wunden
wunderbarlich zu heylen. Es ko-
stete ihn zu weilen nur ein freundli-
ches Gespräch / ja nicht unselten ein
eintziges Wort / das er mit dem Ge-
quelten redete / alsobald befanden
sie sich beruhiget / gleich als komen
sie von einer tieffen Finsternuß in
das helle Liecht der gewünschten
Gemüths-Ruhe.

Ignatius entdeckte die listige
Nachstellungen deß bösen Geistes /
welchen er auch zum öfftern entwe-
der

der in Gestalt einer glantzenden Schlangen / oder in Gestalt eines abscheulichen Hunds / auch nur mit einem kleinen Stáblein abtribe / und verjagte.

Dergleichen Himmlische Heimbsuchungen waren bey Ignatio also háuffig / nicht allein / die Zahl und übernatürliche Erkantnussen belangend / sondern vilmehr in Erachtung deren Liebs-Anmuthungen gegen GOtt / welche ihn nöthigten nicht unselten mit heller Stimm auffzuschreyen / wegen Völle der innerlichen Hitze / die in seinem Hertzen auffwallete.

Wunder seltzam ist gewesen jene Verzuckung / welche sich mit Ignatio zugetragen: an einem Sambstag nach abgesungener Complet geriethe er von dem Gebett in die Verzuckung / und verharrte darinnen unbeweglich / ja fast ohne eintziges Leben Zeichen / als daß sich zu Zeiten die Pulß-Ader gantz laiß bewegte /

wegte / gantzer acht Tag / das ist biß auff den andern nechstgefolgten Sambstag / da er unter Absingung deß so genanten Salve Regina widerumb zu sich gelanget / und andächtigist voll himmlisches Trosts geseufftzet / und folgende Wort widerhollet: O JEsu! O gütigster JEsu! In diser Verzuckung wurde Ignatius verständiget / was ihm künfftig wegen der Ehr Gottes / und deß Nechsten Heyl zu würcken oblage / und für beede zu leyden ihm bevorstehe.

Erst besagter himmlischer Heimbsuchung war nicht ungleich folgende. Nicht unweith von Rom zeigte sich Ignatio der himlische Vatter / und befahle selben seinem allerliebsten Sohn / sprechend: Mein Will ist / daß du Ignatium hinführo zu deinem Dienner an- und auffnemmest. Diser Vätterliche Befelch ware dem mit den Creutz beladenen Göttlichen Sohn

also

also gefällig / daß er Ignatio gantz liebreich zugesprochen; von disen Augenblick an / solst du zu meinen Diensten angenommen werden: und da sich der Dienner GOttes solcher göttlichen Gnaden unwirdig / gegen dem Welt-Heyland demütigst bedanckte / und sich sambt seinen Gesellen noch sehrers zu himmlischen Schutz befalche; sagte Christus annoch anbey zu Versicherung seines göttlichen Gnaden-Schürms. Ich will euch zu Rom gnädig seyn. Und dise himlische Heimbsuchung war nicht allein Hochschätzbar / sondern ist auch eines grossen Werths gewesen / jene Verfassung deren Reglen / und Satzungen der Gesellschafft JEsu / deren wolbestelten Anordnung klar zu erkennen geben / wie hoch der Verstand Ignatii müste von Gott seyn erleicht gewesen; welches zu bezeugen / gleich wie vor Zeiten ober denen Häubtern der zwölff Aposteln / also

also auch ob den Haubt Ignatii ein feurige Zung schwebend gesehen worden / als ein Wahr-Zeichen deß in ihm wohnenden / ihn erleuchteten / und anflammenden H. Geistes: er hörte eben dazumahl liebliche Stimmen deß Paradeyses / und wurde ihm die Glory deren außerwehlten Gottes vorgestellet.

Da er einsmahls Meß hielte / und nach der Consecration gemelte geistliche Ordens-Satzungen Gott vortruge / und auffopfferte / hat er den himmlischen Vattern gantz huldreich / und wolgewogen gesehen / welcher zugleich ein Anzeigen gab / wie daß ihm sehr belieblich / wofern die Seeligste Mutter seines Sohns auch für Ignatio bittete / welche gar bald sich sehen lassen / und ihren geliebten Diener Ignatium dem himmlischen Vatter anbefohlen. Im übrigen gibt genugsam an Tag die glückliche Außführung deren Constitutionen,

und

und gute Fortgang der dazumahl angefangenen Gesellschafft JESU, was massen nemblich erwehnte Ordens-Satzungen ein Werck Gottes gewesen / welches auch mit seinen Päbstlichen Außspruch Paulus der Dritte aller Welt kund gemacht / indem er in Erwögung dises Wercks gesprochen hat / Digitus Dei est, das ist kein Menschliche / sondern Göttliche Würckung.

Vierdter Absatz.
Von der Vereinigung Ignatii mit GOTT.

WIe hoch / der grundgüttigste GOtt seinen Diener S. Ignatium (welchen er ihme von Ewigkeit zu Verbesserung der verderbten Sitten / und Erweiterung seiner Ehr vorgesehen) auff dem Weeg der Vereinigung / als den Gipffel aller Vollkommenheit / gesetzt habe; ist nicht zuersinnen. Gleich von Anbegin seiner Be-

Bekehrung / hat er sich gantz in GOtt versenckt. Er lebte ohne eignen Willen / und seiner Freyheit / sein Willen war der Göttliche / welcher gleichsamb den Leib Ignatii begeistete / und in allen regierte: das billich Ignatius mit Paulo sagen kunte: Ich lebe / aber nicht ich / sondern es lebet in mir Christus. Dahero der vornembsten Leib-Artzten einhelliges Urtheil / und Außsag gewesen / auch Schrifftliche Urkund von sich geben / Ignatius habe sein Leben nicht durch natürliche / sondern bloß durch Himmlische und übernatürliche Kräfften erhalten: diser unwiderrufflichen Meynung war ebenfalls sein Beichtvatter P. Jacobus Eguia; welcher zusagen pflegte / Ignatii natürliches Leben seye ein immerwehrendes Wunder-Werck.

Und in Warheit hatte er GOtt (also zu reden) vilmehr zu seinem

Eigenthum / als sich selbst gehabt / dann er nichts / als allein GOtt suchte / und sein grössere Ehr: vermöchte auch kein Zufall oder Begebenheit Ignatium zu betrüben / als die eintzige Verunehrung seines allerliebsten Gottes. Da ihm eines vorgestellet wurde / was er thäte im fall ihn GOtt ohne seine Schuld in den Höllischen Abgrund stürtzte / schribe er mit eigner Hand dise Antwort: Wir kommen allhier in Bedencken zwey Stuck / so in disem unglückseeligen Orth anzutreffen seynd: die Straff / die ich alldort außzustehen hätte / und die Gottslästerung der Verdamten / die ich daselbst vernemmen müst: das erste anlangend beduncktе mich / daß es nicht so schwär fallen wurde / zum wenigsten weit leydentlicher seyn / als anhören die Gottslästerung / welche alldort wider meinen liebsten GOtt pflegen außgegossen

zu werden. Wolte demnach Ignatius vil lieber ewig in der Höllen-Flamm gepeiniget werden / als die alldort wider GOtt außgestossene Schmach / und Lästerungen anhören.

In / und bey dem Ambt der H. Meß war er fast unbeweglich / mit entzündten Angesicht / von Zähern gantz übergossen / offt im Geist verzucket / von der Erden in die Höhe gezogen / und mit grossen Glantz umbgeben. Er handlete / und redete mit GOtt im Gebett auff eine ungewöhnliche Weiß / jetzt in einem klaren Glantz / bald in der Hitze einer feurigen Flammen / also daß sich die Inbrunst in den Leib außtheilete / das Hertz der massen anfeuerte / als ob selbes entweders zerspaltet / oder völlig in die Aschen solte gelegt werden. Sein Angesicht ware (wie dort deß Gesatz-Gebers Moysis von dem Gespräch deß HErrn Exod. 34.) gantz feurig

gleich der Sonnen zum öfftern zu sehen.

Und dises nicht allein zur Zeit deß Gebetts/ und Göttlichen Opffers/ sondern auch in allem Thun und Lassen/ entbranne unablässig das Hertz Ignatii vor Liebe Gottes/ dahero so bald er disen Nahm vernam/ wurde in ihm sein Hertz also entzündet/ als wäre es durch ein unsichtbarliches Feuer angeflammet worden. Kein Blum/ kein Kräutlein/ oder anders Geschöpff war so gering/ auß dessen Ansehen sein Gemüth nicht stracks zu GOtt/ gleich als das Eysen vom Magnet erhebt/ und in ihm verzuckt wurde. Beforderst deß Himmels/ welchen Ignatius mit unverwendten Augen fast unauffhörlich pflegte anzuschauen/ und zu sagen: O wie häßlich/ und unflättig gedunckt mich die Erden/ wann ich den Himmel anschaue. Kein Sach kunte irgends gefunden werden/ welche

ihn nicht zugleich einladete / anweisete / und innerst hinein führte zu GOtt.

Gleich von Anbegin seiner Bekehrung an wolte er keine Genugthuns-Werck für sich vor die Hand nemmen / noch einigen / auch den geringsten Zäher wegen begangener Schulden-Straff vergiessen; weder mit Gaißl-Straich / noch andern Abtödtungen seinen Leib der Ursach halben züchtigen; wol aber / GOtt allein zugefallen / und ihn zu verehren dises alles / und noch mehr auff sich zunemmen: er wolte umb kein andern Antrib / und Maßgebung wissen / noch hören / als welche ihm die grössere Ehr Gottes vorschribe / welches so vi war / als in keinem guten Werck sich befridigen lassen / und zu ruhen / sondern noch immer ein bessers zu würcken bemühet seyn / so weit zukommen / und den Bogen so hoch zuspannen / als

als die mit uns würckende Krafft der Göttlichen Gnad zulasset.

Dahero ward er von allen Geschöpffen abgesöndert / und entfehret / und befande sich also kein erdenckliche Sach auff der Welt / die ihm könte ein Verlangen machen / oder zum Vorwitz verreitzen / noch Verdruß / noch Ergötzung bringen. Er liesse sich zum öfftern verlauten; ob schon kein Himmlische Belohnung zu hoffen / noch Höllen-Straff zubesorgen wäre; wolte er dannoch keines wegs von der Liebe Gottes / und Beförderung dessen grösserer Ehr auch einen Augenblick nachlassen. Ja wann ihm auch dises sehr grossen / und fast unerträglichen Schweiß und Arbeit kostete / wurde ihm doch alle Mühewaltung / und sorgsamer Fleiß mehr als zu vil erwidert werden; wann er nur ein eintzige Todtsünd / und Unbild Gottes ableinen / und verhindern kunte. Disem war gemäß jener

Wun-

Wunder-volle Denck-Spruch Ignatii, da er nicht unselten bekennete/ daß/ wann ihm die Wahl gesetzet wurde gleich zu sterben mit Versicherung der Seeligkeit/ oder mit Ungewißheit derselben allhier auff der Welt zuverharren/ und dem Seelen-Heyl obzuligen/ er lieber allhier verweilen/ und GOtt dem HErrn Seelen gewinnen/ als die Seeligkeit gleich erhalten wolte; allermassen er für besser achtete/ und GOtt angenehmer zu seyn/ sein Ehr/ so auß der Seelen-Heyl erwachsen wurde/ zubefürdern/ als seinem eignen auch Geistlichen Nutzen nachtrachten.

Wie sehr besagter Liebs-Eyffer Ignatii GOtt angenehm war/ wurde der heiligen Magdalena de Pazzis in himmlischen Gesicht vorgestellet: diser H. Jungfrauen zeigte sich der gebenedeyte HErr in einer Offenbahrung zwischen heiligen Joanne dem Evangelisten/ und

Ignatio: und schiene / daß er in disen zweyen Heiligen ein sonderes Belieben hatte / ja sich so sehr erfreuete / als wäre sonst kein Heiliger im Himmel: dahero sagte sie unverholen: Der Geist Joannis, und Ignatii ist ein Geist / weilen eines so wol als deß andern Absehen allein auff die Lieb Gottes gerichtet gewest / mit welcher sie die Seelen zu GOtt geführet. Der glückseeligste Geist / so derzeit auff Erden gefunden werd / ist der Geist deß H. Ignatii. Auß disem Liebs-Feuer entbranne in ihm ein unersättliche Begierd für seinen GOtt alle erdenckliche Creutz zu leyden / und außzustehen: zu dem End trachtete er zum andertenmal nacher Palæstinam zu den Unglaubigen zu raisen / damit er nur alldort umb den Glauben / und Liebe Christi sein Blut vergiessen möchte.

Zu Salamanca ward er eng in Verhafft genommen / auch mit doppel-

pel-

pelten Ketten/ wie gemeld worden/ sehr hart gefäßlet; hatte auch kein andere Ruhe-Statt/ als die rauche unsaubere Erden: bey so thaner Beschaffenheit besuchten ihn beederley Gschlecht/ hoch/ und nidrigs Stand/ welche gegen Ignatium hertzliches Mitleyden trugen/ und und ihm den Ungemach/ und Beschwärnuß/ deß Kerckers zu lindern verlangten. Unter andern besuchte auch ihn der Bischoff zu Burgos, so nachmahls mit den Römischen Purpur-Hut gezieret worden; diser Kirchen Prælat bezeigte sich sehr mitleydig in Erwegung der schwären eysenen Banden/ und Ketten/ wie auch der Unschuld Ignatii. Ignatius aber begegnete ihm mit disen Worten: Ich muß widerhollen/ was ich kurtz vorhero einer Edl-Frau/ so mich besucher/ und meinen Stand ein eusserstes Elend genennet/ ich aber vor die gröste Glickseeligkeit erkenne/

geantwortet habe. dann wann ihr Gott von Hertzen liebet / werdet ihr ungezweifflet auch wissen / was vor ein Vergnügung seye / seinetwegen etwas leyden; und daß alle Freud / und Wollüsten diser Weld in kein Vergleich mit dero kommen mögen: Und was mich anlangt / sage ich euch in gantzer Warheit / daß zu Salamanca nicht so vil Ketten / und Fäßlen zufinden seyn / daß ich nicht noch mehr umb Willen meines Heyland verlange zu leyden / und zu erfahren. Krafft solcher Verainigung mit Gott / erstige Ignatius dem Gipffel aller Tugendten / also zwar / daß es das an ehen hette / als wäre ihme die göttliche Gnad angebohren / immassen er alles / was der Vollkommenheit ainlich / ob schon der Natur unerträglich gedunckte / mit frölichen Gemieth bewerckstelligte: derowegen er auch ins gemain nur

der heilige Mann genennet wurde.

Mit Liebs-Zähern ware er fast beständig übergossen / und wann er also in den Gebett auff denen Knyen ligend verharte / ward sein Gemach mit himmlischen Glantz erleuchtet / er aber wurde vil Klaffter hoch von der Erden erhebt gesehen / und in folgende Wort inmüthig seufftzend vernommen. O Gott! O mein Gott! O Gott meines Hertzens! O daß dich die Menschen erkenneten; so wurden sie in Ewigkeit nicht sündigen! O mein Gott! unendlich güttig! wie geduldest du mich elenden Sünder?

Eines jungen Edlmanns unzimbliche Buhlschafft zuverhindern / und dessen Seel dem höllischen Rauber zu entziehen / begabe sich Ignatius zu Winters-Zeit in einen Weyher / über welchen der Jüngling setzen müste / wolte er anderst zu seiner Buhlschafft gelangen.

gen. Als diser nun zur Brucken kame / ersahe er Ignatium ohne Kleider / blosser mitten in den halb gefrohrnen Weyher biß auff den Hals versencket / der ihm also zuschrie. Gehe nur hin du Unglickseeliger deinen bösen Gelüsten nachzu hängen / ohne daß du einmahl zuruck sehest auf die göttliche Verhängnus / welche dir auf den Rucken nachfolget. Gehe nur frey hin / ich werde inzwischen meinen Leib so lang in disen kalten Wasser-Quälen / so lang du den Deinigen in schädlichen Wollüsten erquickest. Werde auch täglich wider anhero kehren / und nicht nachlassen mich zu peinigen / biß entweders sich bey dir die böse Begirden / oder bey mir das Leben ende. Es schiene/als wäre die Stim vom Himmel gefallen/ also durchtrunge sie das Gemieth deß Jünglings: er tratte stracks zuruck/ veränderte

sei-

seinen Wandl / und gabe Ignatio jederzeit den Preiß / und danck seiner Bekehrung.

Auß Lieb die Seelen Gott zu gewůnen / liesse er sich in unbekante Spill ein: Ignatius bearbeitete sich vil Zeit einen berůhmten Professorem oder Lehrer in Paris zu einen mehr ordentlichen Lebens-Wandl zuvermögen: name demnach Gelegenheit ihn zu Hauß anzutreffen / und fande ihn bey dem so genanten Truck-Spill / womit er sich pflegte zu erlustigen. Der Lehrer empfienge seinen Gast gantz freundlich / und lude ihn alsobald ein / mit ihm eines zu wagen. Ignatius entschuldigte sich der Unerfahrnuß halber / jedoch / weil jener all zustarck antrunge / sagt er: Die Armen pflegen nicht auß kurtzweil / sondern deß Gewůns halber zu spillen; derowegen so fern ich euren Befelch nachkommen muß / so setz ich mich selbst auf / und so ihr einziehet / werde

ich

sich ein gantzes Monath euer Leib-Aigner Dienner seyn / hin widerumb so fern der Gewiñ bey mir ist / sollet ihr so vil Zeit meinen Befelch unterwürffig leben / der Pact ward geschlossen; und sihe die Vorsehung Gottes / so unter diser Erfindung waltete / verschiesse / daß Ignatius obwohl deß Spills unerfahren obsigete / und den Lehrer zu seinen Gebott bekame / und vermög der geistlichen Exercitien (ein fund göttlicher Weißheit) zu solcher Tugend / und Gottseeligkeit / gebracht / daß sich männiglich darob verwundert hat.

Dieweil er das so genante Frauen Closter zum Engeln in Manresa zum bessern Sütten-Wandl gebracht / und die Gemainschafft / so sie mit etlichen Außwendigen gepflogen / gäntzlich hinterställig gemacht: jene / so dise Enderung nicht besorgten / gedachten sich zu rächen / und Ignatium forthin vom Kloster

ster abzuhalten; mässeten ihm zum dritten mahl sehr schwäre und grosse Streich zu/ wurffen ihn zu Boden / tratten ihn mit Füssen / und verfahreten mit ihm so hartiglich/ daß er vor Todt dahin lage / und mit den Heiligen Sacramenten zur Abfahrt versehen wurde: da er aber nach drey und funffzig Täg außgestandener tödtlichen Kranckheit widerumb genesete / und von seinen guten Freunden / gesagtes Closter zu meiden/ ermahnet ward; damit er von seinen Widersachern nicht gäntzlich auffgeriben werde / antwortete Ignatius : Und was kan angenemmers seyn / als umb Christi/ und deß nechsten Heyls-Willen das Leben lassen ! Im drey und dreyssigsten Jahr seines Alters fangte er zu unterst an/ dem Studiren / und freyen Künsten obzuligen; verbante sich mit einen Gelübd auf alle Weiß sich tauglich zu machen / das Seelen - Heyl zuver-

schaf-

schaffen: ungeacht vil Beschwärnussen / als eussereste Armuth / fast stets anhaltende Kranckheiten / und waiß nicht was für ein unzeitiger Andachts-Eyffer sich hervor thatten.

Der Eyffer Ignatii erschwunge sich aller Orthen; die verderbte Sitten zu Manresa, Barcellona, Alcala, Salamanca, Paris, Aspettia und mehr vornehmen Städten wurden durch ihn verbessert: hier wurden die Türcken / dort die Ketzer zur wahren Kirchen gebracht: die Klöster mit besserer Lebens-Ordnung versehen / die Clerisey zu höchern Tugenden erhebt / die Schuelen mit Andacht gezieret / die geistliche Häuser mit neuen Zusatz vermehret / Zucht uud Ehrbarkeit in die Höff eingeführet / Gottseelige Versamblungen / und Bruderschafften auffgerichtet / der Gebrauch der heiligen Sacramenten in gute Ubung gebracht / die Gewon-

wonheit zu schwören und zu lästern abgethan / unzimbliche Spill / und Zeit-Vertreibungen verbannet / der üppige Kleyder-Pracht gemässiget / unzüchtiger Wandl auffgehebt / die feindliche Gemüther versöhnet / die Straff-Gesätz wider die Zwey-Kämpffer / oder Duellisten in Portugal verneuret / denen Ketzern den Eintritt in Wälschland gesperret / die Bekehrte mit allem Behuff versehen / und sehr vil von dem Bösen zum Gutten / und von dem gemeinen Leben zu einem sehr hochen Staffel der Tugend vermöget. Durch sein Fleiß und Obsorg würde ein offentliche Ambts-Verwaltung auffgericht / die anglimmende Ketzerey gleich im Anfang zuersticken. Auff sein bittliches Anhalten erneuerte man jene Päbstliche Verordnung / und schrifftlichen Befelch / keinem mit Artzney beyzuspringen / der sich nicht wolte zur Beicht bequemen; In Bekehrung der Juden

den ware er wundersam / bekehrte deren in einer Jahrs-Frůst viertzig; er unterwise sie dermassen im Christenthum / daß sie selbst zu Lehrern worden / und sehr vil andere nach sich zu Christo gezogen. Ja damit er die grosse Sůnder zu wahrer Bekantnuß und Reu ihrer Sůnden zu bringen vermöchte / truge er kein Abscheuen / wehemůtig unter Vergiessung reicher Thrånen seine selbst eigne vor der Bekehrung begange Fåhler offentlich zubekennen.

Erstbesagten Eyffer Ignatii ware gantz Europa zu klein: er erstreckte sich in Mohrenland / in das gegen auffgang ligende Indien / und andere weit entlegene Landschafften; kunte dannoch nicht ersåttiget werden. Er unterliesse kein Mittl / so hart / und schwår es immer gewesen (solte auch Leib / und Leben in die Schantz geschlagen werden) vorbey gehen / so er dem Seelen-Nutz befůrderlich zu seyn vermeinte: und

dises

dises verlangte Ignatius auch von seinen Geistlichen Söhnen / und Nachkömlingen / als ein Eigenthum ihres Berufs. Derowegen er von jederman zu Barcellona, Alcala, und anderwärtig / als ein Apostel außgeruffen / und verehret ward. Disen Ehren-Titl gaben ihm ebenfalls die Päbstliche Beambte Sacræ Rotæ Auditores genant / wie ingleichen der Römischen Kirchen vornemste Purpur-Priester / welche Ihro Päbstlichen Heiligkeit in Sachen seiner Heiligsprechung hinderbrachten / billich zu seyn / daß Ignatius ein Apostel der Indianer / und anderer wilden Völcker / ja aller jener Inwohner der Welt (welche theils durch ihn / theils durch seine Ordens-Kinder vermög Ignatii Rath / und Anweisung unter das süsse Joch Christi gebracht worden) genennet / und geprisen wurde.

So grosser Standhafftigkeit ward Ignatius, daß ihm kein eintziger widriger Zufall (ob er schon aller Orthen unzehlig angefochten wurde) von dem einmal angefangenen Werck / die Ehr Gottes zu beförderen / und dem Seelen-Heyl nachzutrachten / abzuhalten mächtig gewesen wäre. Unwiderrufflich ware sein Verlangen wegen Christum / und wegen der Seelen-Heyl das Blut zuvergiessen / und das Leben zu geben. In Erinnerung dessen Julius der Dritte Römischer Pabst / hohe Fürsten / und gecrönte Häubter vätterlich ermahnet / Ignatium auff kein Weiß in Sachen / so ihme GOtt zu seiner Ehr / und Seelen-Heyl zu vollziehen anbefohlen / zu verhinderen.

Einsmahls wartete er mit unverwürter Geduld vierzehen gantzer Stund bey einen gewissen Cardinal vorgelassen zu werden: darffte auch sagen / dreyssig Jahr seynd

nun-

nunmehr verwichen / in welchen ich niemahls / uneracht der entzwischen kommenden Beschwärnussen / einziges Vorhaben unterlassen / oder verschoben hab / welches ich zum Dienst Gottes tauglich zu seyn erachtet / und vorgenommen hab.

Die tieffe Demuth Ignatii deutete schon vor sein Hoch-Adeliche Frau Mutter / dan als sie von disen Kind / welches unter denen / die sie gebohren das Eylffte war / entbürdet werden solte / verlangte sie auß sonderbahrer Ehrerbietung zu der Seeligsten Mutter GOttes MARIA, und selbe in ihrer heiligsten Entbindung nachzufolgen / in Hauß-Stall getragen zu werden / umb daselbst ihr Frucht / gleichwie MARIA die ihrige / an einen verächtlichen Orth / und mitten unter dem unvernünfftigen Viech auf die Welt zubringen: ein klare Vorbetheutung der grossen Demuth Ignatii, als welcher dem Sohn Gottes

in

in seinen Tugend-Wandl nachahmen wurde/ deme er auch in der Geburth/ und Anfang deß Lebens/ so vil seyn kunte/ ähnlich gewesen. Nicht unselten/ sondern zum öfftern sagte er/ er seye mit vilen grossen Sündern Vergsellschafft gewesen; habe aber unter allen keinen Grössern/ und Straffmässigern (als er Ignatius selbst) angetroffen. In seinen offtmahligen Verzuckungen waren seine Seuffzer: O unentlich guter GOtt/ wie magst du einen so grossen Sünder/ als mich erdulden! Er verlangte durch vilfältiges Bitten/ und Anflehen/ daß man nach Abschied der Seelen seinen Leichnam den Hundten zur Speiß vorwerffen solte. Niemahls wolte er billichen/ oder gestatten/ daß er vor den Stifft-Vattern seiner Gesellschafft erkennet vil weniger/ benamset wurde. Wolte auch eben umb diser Ursach-Willen/ jene die Geringste genennet

haben. Und obwohlen er sahe: wie daß sein durch Vorsehung Gottes Gestiffter/ und durch die Welt außgebraiter Orden/ reiche Frücht verschaffe: Schribe er ihm doch darvon nicht das geringste/ sondern alles andern zu; die Lobsame thätten/ so er wunderbahrlich gewürcket/ da sie mit Verwunderung erzellet wurden/ wuste er also zuvermäntlen/ als wann nicht er/ sondern ein anderer selbe gewürcket hätte. Ware demnach sein Freud/ alles Lob von sich hinweg zuschieben.

Zu mehrerer seiner Vernichtung brachte er auf offentlicher Cantzl ein gewisse Gewalthätigkeit vor/ so er dem Garten eines Nachbaren in Gesellschafft anderer Knaben/ zugefügt hätte. Wordurch hernach ein Unschuldiger abgestraffet worden/ welchem er doch widerumb überflüssige Vergnügung verschaffet habe.

Achtzehen gantzer Monath/ nachdem er die Priester-Weyhe empfangen/ stunde er auß Demuth an/ daß H. Meß-Opffer zuhalten. Als er zum Obristen Vorsteher seines Ordens erwöhlet worden/ weigerte er sich starck/ sich darzu zu bequemen/ liesse die Wahl zum zweyten und dritten Mahl vornehmen/ und kunte hirzu/ so lang nicht beredet werden/ biß ihm der Beicht-Vatter/ als eine Gewissens-Schuldigkeit aufferleget/ und ihme seine Ordens-Gesellen betrohet/ daß grosse und heilige Werck der eingesetzten Gesellschafft widerumb zu zertrennen. Er verbande sich mit einen Gelübd niemahls einige Würde anzunemmen.

Wann es geschahe/ daß er Schueh an denen Füssen truge/ schnitte er unter sich die Sohlen herauß/ damit er in der Sach zwar paarfüssig daher gienge/ von andern doch beschuhet gesehen/ und

ge-

gehalten wurd. In denen ersten Jahren pflegte er sich anderst nicht zu unterschreiben / als Ignatius der Armseelige: von einem jungen Novitzen / oder Anfängling wolte er unterwisen / und seiner Fähler halber bestraffet werden. Damit sein Beicht-Vatter / die ihm anvertraute Tugenden / und sonderbare Gaaben Gottes (wie er ihm vorgenommen hatte) nicht offenbaren möchte/erhielte Ignatius von Gott/ daß jener vor ihm etlich wenig Täg das Zeitliche gesegnete. Inständig bittete er GOtt / daß selber durch ihm / damit er von andern nicht für heilig gehalten wurde / kein Wunderwerck würckete. Dise Demuth verursachete / daß er zwaintzig Jahr kein eintzigen Antrib oder Bewegung einer eytlen Ehr in sich verspührete / und auß Befehl der Allerseeligsten Mutter Gottes / der H. Magdalena de

D Paz.

Pazzis, zu einem Lehrmeister in gemelter Tugend auffgestellet wurde.

Die Demuth Ignatii bezeuget noch mehrers der Himmel selbst / welcher seinen ärgsten Feind den Höllischen Geist wider seinen Willen bezwungen hat / die Warheit zu bekennen: dann als diser boßhaffte Gast einsmahl beschwöret worden / von einem besessenen Menschen abzuweichen / ward er unter andern befraget: wie groß die Demuth Ignatii vor den Augen Gottes wäre? antwortete er / ob zwar ungern: So groß mein Hoffart gewest.

Alles übriges vorbey zu gehen / wird berührte Tugend auß den Worten Ignatii selbst abgenomen / da er sagte / daß die Lebens-Beschreiber deren Heiligen Gottes den wenigsten theil der ihnen von GOtt ertheilten Gnaden andencken / und denen Nachkömlingen hinterlassen. Und dises war zu seyn / bekräfftigte er auß folgenden /

und sagte; daß nemblich der wenigere Theil der Vollkommenheit in denen Freunden Gottes jener seye/ so auß dem eussern Thun und Lassen abgenommen werd; und entfielen ihm endlich auß Schickung Gottes dise Wort; mit welchen/ da er anderer Heiligen Heiligkeit an den Tag gabe/ seine zugleich unversehens offenbahrete; indem er sagte/ er wolte nicht tauschen mit den Heiligen/ wann sie nicht mehr von der Barmhertzigkeit Gottes empfangen hätten/ als was von ihnen zu lesen ist.

Wie sehr Ignatius sich selbst/ und alles Irrdische verachtet habe/ ist fast nicht zubeschreiben: in seinem Vatterland/ unter seinen Hoch-Adelichen Befreundten gienge er in einem schlechten Lumpen daher: nahme auch kein andere Einkehr/ als in den gemeinen Spittällern/ und Siechen-Häusern; Das Allmosen bettlete er gleich andern Ar-

men offentlich; dienete denen Kran-
cken / und Presthafften / und zwar
jenen desto sorgsamer / allwo er ei-
nigen Widerstand der Natur in
sich vermerckte. Gleich von Anbe-
gin seiner Bekehrung ware ihm der
Wunsch / und Verlangen / vor un-
höfflich / grob / und thorrecht gehal-
ten zu werden: empfande absonder-
liche Freud / und Trost / wann er
verspottet / oder verlacht wurde:
bedanckte sich umb zugefügte Ver-
schmähung; und wofern er sich nicht
besorgte dem Seelen-Nutzen nach-
theilig zu seyn: wäre er halb na-
ckend / mit auffgesetzten Hörnern /
voll mit Kott / und Unrath besu-
delt / allen und jeden zum Geläch-
ter / und seiner Verschimpffung bey
hellen Tag durch die Stadt Rom
geloffen.

Den Gehorsamb belangend;
hat disen Ignatius in höchsten Grad
der Vollkommenheit erstigen / wie
er dann auch bey / und durch disen

sei-

seine wahre Söhn/ und Nachfolger erkennet haben wil. Er zweifflete nicht in Augenscheinliche Lebens-Gefahr sich zubegeben/ damit er denen Leib-Artzten gehorsamete. Als er zum Oberhaupt der gantzen Gesellschafft erwöhlet worden/ dienete er gleich den ersten Tag in der Kuchl auff allen Befehl dem Koch mit solcher Geschwind- und Behändigkeit/ daß von einem neu angehenden Geistlichen mehr nicht/ kunte erfordert werden. Man kan nicht leicht glauben/ mit was Eyffer deß Willens/ und Verlaugnung deß Verstands Ignatius dem Römischen Stuhl zugehorchen jederzeit seye beschlossen gewesen: ungeacht seines Alters und erschöpfften Leibs-Kräfften betheurete er zum öfftern/ willig/ und bereit zu seyn zu jeder Stund/ und Zeit/ zu Fuß mit einem Stäblein in der Hand auff ersten/ und mindesten Augen-Wincker Christi Statthalters auff Erden

in Spanien oder andere weit entfernte Landschafften zu wandern. Ja ohne Weegzehrung oder Vorsehung einiger Lebens-Mittlen bey erster Gelegenheit das nechste Schiff auch ohne Rueder/ und Segel zu besteigen / und Krafft selben über das hohe Meer zu schiffen.

Die freywillige Armuth liebte/ und schätzte Ignatius so hoch / daß er selbe sein liebste Mutter / und ein feste Mauer seines Ordens begunte zu nennen. Verlangte / und gebotte auch / daß dise von seinen Geistlichen Kindern geübet / und in ihrer Reinigkeit erhalten werde / so vil zu dem vorgestellten Zihl mit Verleyhung Göttlicher Gnad beschehen kan. Denen so genanten Profess-Häusern vergünstigte er auf keinerley weiß einige ligende Gütter/ oder gewisse Einkunfften / wie dise im̄er Nahmen haben/ oder haben mögen/ zubesitzen; sondern wolte / und befalche jene / wie auch ebenfalls dero

Kir-

Kirchen / und Gotts-Häuser von dem erbettlenden blossen Allmosen unterhalten zu werden. Ingleichen verpflichte er alle und jede seine Ordens-Gesellen / Belohnung / oder einiges Allmosen / damit Meß halten / Beicht hören / Predigen / Lehren / und dergleichen ihres Beruffs standmässige Dienst vergolten werden möchten / weder begehren / noch zulassen. Sein Lebens-Wandl war ein lebhaffter Abriß / eines an Wohnung / Kleyder / Nahrung / und andern Mittlen verlassenen Bettlers. Kein Geld truge er bey sich / wofern er aber von guten Freunden / oder frommen Christen bezwungen etwas annehmen müste; wurffe ers entweder von sich auff das Gestatt deß Meers / oder schänckte selbes umb die Lieb Gottes andern Bedürfftigen. Auch nach dem er Vorsteher deß gantzen Ordens war / lebte er allenthalben

so arm / als wäre er auß und unter allen der Geringschätzigste.

Der Reinigkeit deß Gewissens truge Ignatius so genaue Sorg / und Obsicht / daß alle / auch die geringste Fähler von ihm erforschet / erkennet / und geläutert wurden. Täglig reinigte er selbiges bey dem Priester: jede Stund deß Tags erforschete er jenes. Neben der Mittag / und Nachts längern Gewissens-Erforschung / liesse er ihm das so genante sonderbare Examen, darinnen man sich eben zweymal deß über einen gewissen Fähler / oder Tugend / dise anzuwöhnen / jenen zu verliehren / zuerforschen pflegt / bestens angelegen seyn. und dise von dem H. Geist erlernte Ubung hat er biß in sein Todt-Beth / und letzten Tag seines Lebens von sich nicht abgelegt.

Erstgesagter Reinigkeit deß Gewissens vergsellschaffte er der Zucht / und Ehrbarkeit: seine sonst lebhaffte

te Augen schienen mehr todt / als lebendig zu seyn: niemahls schauete er an einiges Weibs-Bild / obschon selbes eines frommen Wandls war / oder mit ihm von Geistlichen Sachen handlete. Seine eussere Gebärden gleicheten mehr Englisch / als Menschlich zu seyn. Sein Thun und Lassen ward ein Entwurff der Tugend: die Zung hielte er allstetts im Zaum / mit der Feder war er behutsam: dahero man kein Wort auß seinem Mund hörte / oder auß seiner Feder lase / welches andern zur Verachtung gedeyen / oder etwelchen Unlust verursachen möchte; obwohlen man es gar wol verschuldet hätte. Weißlich und gesparsam war er andere zu loben / sprachloß aber jemand zu tadlen. Einfaltig war er andere zu urtheilen / überauß aber scharffsinnig zuentschuldigen die beygeloffene Fähler / obs schon schiene daß es nicht wol möglich wäre. Dahero

auch vom ihm diß Sprichwort ge-
sagt wurde: Ignatius hats ent-
schuldiget.

Zarte Andacht / und Eyffer tru-
ge er gegen Gott; erpflegte zu sa-
gen / daß dem (so Gott zu allen
Zeiten bey sich in seinen Hertzen
durch wahre Andacht traget) nie-
mahls an himmlischer Glückseelig-
keit gebreche / er seye auch / wo er
immer wolle. Im Gebett / und
Meß-Opffer wurde er unablässig
mit trosthafften Zähern übergossen:
und weilen ihme ob stätten Weinen
die Augen sehr entzündet wurden /
und er dardurch dero Gebrauch
zu verliehren in Gefahr stunde; er-
langte er von Gott jene sonderbah-
re Gnad die Thränen / wann / und
wie er wolte / in Zaum zu halten. Er
bettete entweders mit außgespan-
ten oder gegen den Himmel erheb-
ten Armben / knien / oder auf der
Erd ligend fast unbeweglich / und
dises deß Tags vil Stund nach

ein-

einander. In Ablesung der Priesterlichen Tag-Zeiten hielte er sich gemeiniglich bey jeden Versicl auf/ und erkante den Verstand desselben so aigentlich / daß er vor Zarte deß Gemüths fast zerschmeltzte.

Dem Abbruch in Essen / und Drincken ward er also ergeben/daß er nicht allein in ersten Eyffer seiner Bekehrung / sondern biß in sein letztes Alter/offt drey/biß vier Täg/zuweilen auch acht Täg ohne Speiß/ und Dranck zubrachte: wordurch er also abgemattet / und geschwächet worden / daß man ihme ohne grosse / und lange Bemühung nicht zu sich bringen möchte.

Die eusserliche Casteyung seiner selbst truge er mit sich in das Grab / dann neben dem (daß er in seinen schon erzehlten Strängheiten offtermahls in langwürrige Ohnmachten gerathen) hat er nicht zugeben wollen/ daß man ihm auf den Todt Kranck ligenden das Cilicium,

oder Buß-Gürtl von dem Leib nemmen solte: auch in grossen Alter/ und Schwachheit/ liesse er nicht nach/ gleich wie er vormahls pflegte/ mit Aschen zu vermengen jene wenige Speiß/ die er genosse; zu geschweigen die viertzig tägliche Fasten/ die er nahe bey Vincenz in stätten Gebett/ und fast unleydentlichen Buß-Wercken zubrachte. Wie sträng er mit sich verfahren/ ist unbeschreiblich. Dahero er von der Lieb seines Geschlechts/ und Stammens/ ja der gantzen Welt einsmahl abgesöndert/ nicht mehr wolte auf wasserley Vorwand/ und Hoffnung in die Gefahr solcher Lieb sich einlassen. Es ersuchte Ignatium ein gewisser Hertzog auß seinem Geblüt/ er wolte doch verhülfflich seyn in Stifftung einer Heyrath/ welche dem Hauß/ und Stammen Loyola nicht geringe Ehr fruchten solte. Ignatius aber entschluge sich gäntzlich mit guten Fug/

und namme es durch kein Bitt auff sich. Als ihme auf ein Zeit ein buschen Brieff von seinen Befreunden unter währenten Gebett gebracht wurde / hat er sie alsobald uneröffnet durchgehends in das nächste Feuer geworffen. Und gleichwie er sein selbst geschworner Feind ware; also pflegte er auch eben dises andern scharff einzubindten: dahero sein gewöhnlicher Denck-Spruch gewesen / **Mein Freund überwinde dich selbsten.**

Mit jedermäniglichen Verwunderung ware er gegen allen leuthseelig / und Freundlich / also zwar / daß er jeder Hertzen an sich zohe / und bey allen besonders beliebt ware / obwolen sie einer gantz andern Arth / und Vatterlands gewesen: Sie gaben ihm disen neuen Namen / benambsten ihn Fontem olei, einen ölreichen Brunn-Quäll: vil machten kein End ihn anzusehen / und seine liebliche Sütten zu betrach-

trachten. Nicht allein seiner Gewohnheit nach diennete er denen Krancken / ob welchen er mehr Abscheuens truge / sondern auch denen mit der Pest behafften / von welchen einen er auch das Ubel erärbet / und dem Todt nahend ware / aber wunderbarlich und eylends von dem güttigen GOtt geheylet worden. Er hatte auch ein wachtsames Aug / und sorgfältiges Hertz gegen denen Armen / welche ihn nur ihren Vattern allenthalben nenneten / deren er etlich tausend zu Rom in Hungers Noth beym Leben erhalten. Eben die jenige / welche ihm Ubel zufiegten / oder verrätherischer Weiß mit ihm handleten / uneracht deren von ihme empfangenen Wolthaten / haben im Fahl der Noth seiner Hülff genossen / nicht anderst / als hätten sie sich gedreye Freind jederzeit erzeiget: zu welchen End er keinen Fleiß noch Miehe sparete / sich gegen so beschaffenen Leuthen mehr /

als wären sie seine grosse Günner / und Wolthätter gewesen / verhalten.

Er hatte über sich selbst / und seine Anmuthungen so grosse Ober-Hand / und Macht / daß vil in der Weißheit sonst vortreffliche Männer / diser eintzigen Ursach halben seine Lehr-Jünger seyn wolten / dieweil sie darvor gehalten / daß dise Beherrschung seiner selbst ein ungezweiffletes Wahr-Zeichen seye der in höchsten Staffel habenden Vollkommenheit. Obwolen sein angebohrne Arth / wie Anfangs gedenckt worden / etwas eyffriger und hitziger schiene / hatte er doch / dessen uneracht / denen Leib-Artzten einer wässerigen / und kalter Leibs-Beschaffenheit zu seyn gedunckt. Kein Anmuthung vermerckte man an ihm / welche der Vernunfft nicht gemäß sich verhielte; dahero sein Angesicht in Bestraffung der Fäller jederzeit heiter zu sehen war. Nichts

kan-

kante vorfallen / welches sein Gemüth möchte verstellen: destwegen sahe man sein Angesicht allstets unveränderlich / also zwar / daß nicht wenig jenes nenneten ein himmlisches Angesicht. Auf ein Zeit wurde er biß auf den Todt geschlagen / und verwundet / auch schon einen todten Leichnam gleichete; nicht desto weniger / so lang ihm solches die Schmertzen zuliessen / lobte er Gott unauffhörlich / und bettete für seine Ubelthätter; und zwar nicht vergebens / sintemahlen er auf solche Weiß die Bekehrung deß vornembsten Urhebers / und Rädlführers so unmenschlicher Unthat / von Gott erhalten hat.

Sein eusserliches Ansehen ward dermassen groß; also zwar / daß sein blosse Gegenwarth in denen ihm beywohnenden alle Zucht / und Erbarkeit verschaffte. Nicht unselten auch durch das gemaine Anschauen vertribe er die Versuchungen / und un-

unreine Gemüths-Naigungen/wie dises vil glaubwirdig bezeugt haben: also daß gleichsam für das letzte Mittl gehalten worden / von Ignatio nur mit einen Augenblick in so beschaffenen Umbständen angesehen werden. Vil vermögten ihn nicht mit unverwenten Augen anschauen von wegen deß Glantzes seines Angesichts; vor welchen sie sich auch nicht getraueten zu erscheinen/ so sie ihnen eines Fählers/oder Verbrechen bewust waren.

Mächtig ward sein Ansprach/ hatte mehr Göttliches/als Menschliches in sich / und wie der heilige Borgias von ihm bekennete/loquebatur tanquam potestatem habens, redete er mit sonderbahren gewaltigen Nachdruck / als eines / so über die Gemüther zu herschen hätte. Danenhero / da einsmahls vil umb sonst / und Vergebens bemühet waren einen Juden zu den Glauben zu bekehren / hat er ihn al-

so-

sobald / und zwar allein mit folgenden Worten: Isaac bleib bey uns / dahin bewegt / daß er ohne Verzug sich ergeben / und die H. Tauff angenohmen. Nicht weniger hat er durch sein blosse gewöhnliche Ansprach einen vornehmen Prælaten zu einen aufferbäulichen Lebens-Wandl verursachet. Man wird nicht einen zu sagen wissen / der nicht entweders gäntzlich / oder eines theils besser von ihm hinweg gienge / als er zu ihm kammen: war auch mehr nicht zu disem End vonnöthen gewesen / als sich mit Ignatio in ein kurtzes Gespräch einlassen. So gestalter Massen begaben sich vil unverhoffte Aenderungen zu / auch in denen ersten und vornembsten Standts-Persohnen der Welt. Niemahls truge er das Wort Gottes vor / ohne Zerknirschung deß Hertzens / seufftzen / und weinen seiner Zuhörer. Da er in Gehaim mit jemand redete / bewegte er die Hertzen

tzen dermassen / daß sie nicht mächtig genug waren einen solchen Gewalt Widerstand zu thun. Mit ein/ oder zwey Worten erledigte er die Gemüther von unterschiedlichen Versuchungen / als nemblich der eytlen Ehr / von innerlichen Engstigkeiten deß Gewissens/von Hals-Stärrigkeit zum Guten / und dergleichen / also daß sich jedes Mahl die Hertzen außgeheitert zu seyn befanden.

Ein unbewegliches Vertrauen truge er zu Gott; theilte denen Armen alles / was er bekommen hat / mit Freuden auß / und behielte ihm das schlechteste / oder gar nichts. In seinen Verfolgungen / und Gefangenschafften wolte er keinem andern Schutz-Herrn/als allein Gott haben. Verlangte demnach Ignatius weder Gunst/ noch Verthättigung von einigen Menschen/ wer er immer wäre. Lebte also in Mitten der eusseristen Armuth/ schwäristen

Kranck-

Kranckheiten / verlassen von denen Befreundten / unter allgemeinen Haß verleumbderischen Anklagen / Gefangenschafften / eysenen Ketten / und Fäßlen / tödlichen Stoß / und Schlägen / unauffhörlichen Verfolgungen / stets unverzagt / und frölich gleich in der Hand Gottes / deme zu Lieb er diß und noch mehrers gern leidete / und in ihm alles fandte. In einer schwären Kranckheit erinnerten ihn die Leib-Artzt; daß er frölichere Gedancken schöpffen / und sich von aller Traurigkeit entschlagen solte: er lächlete / und nahm hirauß Gelegenheit von sich selbst zu erforschen / ob etwaß in der gantzen Welt so mächtig wäre / ihm einigen Unlust zu machen; und fande nach langen Nach-Sünnen allein dises / wan nemblich / die von ihm eingesetzte / und nun mehr zu so guten Stand gebrachte Ordens-Gesellschafft zertrennet / und so vil Frücht der Seelen / so noch zu hoffen /

fen /

sen/ gehemmet/ und verhindert wurden: jedoch geduenckte ihm / daß/ so fern dises ohne seine Schuld geschähe/ er sich von der hirob entstehenden Betrübnuß nach einer viertl Stund/ so er etwan in Gebett zugebracht / gäntzlich erhollen / und zu Voriger Gemüths-Ruhe wider kehren wurde/ wann gleich der Orden/ als Saltz in Wasser zerfliessen solte; also war Ignatius gantz in / und mit seinen GOtt vergnieget. Dahero versahe ihn auch Gott jeder Zeit nicht ohne allgemainer Verwunderung in denen schwäristen Zeiten / in Abgang der Lebens-Mittel / und grosser Anzahl seiner Ordens-Leuth / denen er / als das Ober-Haubt vorstunde; und wurde zum öfftern mit augenscheinlichen Wunder-Wercken gantz liebreich durch die Händ der HH. Engel versehen / und begnadet. Dahero man seine in Gott vertrauente

Trost-

Trost-Wort nicht unbillich für ein himmlische Schatz-Kamer hielte.

Wie groß aber entgegen sein Gutthätigkeit in alle gewesen; erhellet auß disem; daß er nicht allein in seinen Vatterland/ sondern auch andern Orthen/ wo durch er zu raisen hätte/ vil löblich- und herzliches außgewürcket: für die Arme hat er Spittäler/ und Krancken-Häußer auffgericht/ die eine Zeithero etlicher massen abgenohmene Bruderschafft deß allerheiligsten Fronleichnams widerumb erhoben/ daß zur Hilff/ und Trost deren in GOtt verschidenen nunmehr gebrauchliche Glocken-Zeichen eingeführet/ die gecrönte Häubter/ wie auch andere vornemme Fürsten unter einander vereiniget/ zu wegen gebracht/ und außgewürcket/ daß Carl der Fünffte grosse Römische Kayser sich wider die auf dem Meer creutzente Türcken zur See gerüstet; sorgsame Vorsehung gethan

zur

zur Zeit eines gemainen Anligen in jenen Umbständen / und Begebenheiten / da sich dessen kein anderer unterfangen wolte. Neben disem allen hat er einen geistlichen Orden gestifftet / welcher allen Standts-Personnen (kein Alter noch Geschlecht außgenommen) ohne Unterschied deren Aembtern / und Lebens-Weiß / an allen Orthen / der Welt nach erdencklicher Möglichkeit Nutz / und Hülff zu schaffen bemüssiget ist. Ignatio haben wir sonderbar zu dancken der Christlichen Lehr halben / so er widerumb in Schwung gebracht / die Zierde / und Sauberkeit in denen Gott geweichten Häusern / die das Jahr hindurch beständige Predigen / die öfftere Anhörung deß heiligen Meß-Opffers / wie auch Gebrauchs der heiligen Beicht / und Niessung deß Hochwürdigen Altars-Sacraments / die allenthalben eröffnete Schulen / darinen die Jugend in

der

der Reinigkeit guter Sütten / und Wissenschafften / ohne Verlangen / und Forderung einiges Gewühns / oder Belohnung unterwisen wird: also machte sich Ignatius wol verdiennet bey der gantzen Welt; zu geschweigen so vil hoher Schulen / und geistlicher Häuser / die er in unterschiedlichen Orthen / und Stätten zu Beschützung deß Catholischen Glaubens erbauet / deren Ketzereyen / die er so hertzhafft und unabläßig bekrieget / deren Götzen-Dienst / die er in so weitschichtigen und grossen Königreichen gestürtzet / und zu Boden gelegt. Allein von Rom zu reden; er stifftete allda ein grosse Behausung vor die Taufling. Er erhielte ein Orth für die arme Waisen-Kinder beedes Geschlechts / damit sie Christlich aufferzogen wurden / biß sie fähig worden / entweders außgeheurathet / oder sonst an ein ehrliches Orth übersetzet zu werden. Er ward ein

Ur-

Urheber deß Stifft-Hauß S. Catharinæ, darinen die jene Mägdlein erzogen / und ernöhret wurden / welche entweders auß Armuth / womit das Laster pflegt entschuldiget zu werden / oder auß übler Erziehung / oder verkehrter Natur der Uppigkeit nachhiengen: nicht weniger ward er besorget für die jenige / welche entweder sich von ihrem Ehe-Männern abgesändert / oder auß aigner Freyheit dem Laster-Leben nachgiengen; deren er vil zum bessern Wandl gebracht / und auf eine Zeit in unterschiedliche Clöster außgetheilet hat. Weilen aber selbe sich endlich beschwäret / darmit beläſtiget zu seyn / richtete er auß gesammleter Beysteür / ja auß eygnen Mitteln / so er seinem gantz armen Ordens-Hauß entzoge / ein Wohn-Orth auf / S. Martha genannt. Er richtete auf das herrliche teutsche Collegium, darin die Adeliche Jugend teutscher Nation

in Kunst/ und Tugend unterrichtet wird / ihrem Vatterland / so dazumahl mit allerhand Ketzereyen angesteckt wurde / zu erspruͤssen. Ist ein Werck / so dem H. Ignatio den Ehrn-Nahm eines Apostels deß Teutschlands / nicht weniger / als vor Jahren dem H. Gregorio, da er Augustinum und andere in Engelland gesand/ den Titul eines Apostels deß Engellands erworben.

Neben disen brachte er dort/ und da grosse Gelt-Mittl auf / denen Hauß-Armen/welche sich deß Bettlen schambten / wie auch andern / und absonderlich jenen / so auß hochen Stand / und vermoͤglichen Mittlen in Armuth gerathen seyn / bey zuspringen.

Anbelangend seinen hochen Verstand; ist er mit solchen also vortrefflich von Gott / und der Natur begabt gewesen/ daß nach Mainung viler erfahrnen Maͤnner ihme dißfahls keiner gleichete; Ursach dessen

dan

dan etliche darob waren/daß unter andern auch Ignatius nach Trient zu den Concilium, oder allgemeinen grossen Kirchen-Rath solle abgesendet werden. Ein vornemmer Minister eines gecrönnten Haubts bekennete / daß seine Abhandlungen jederzeit gewüntschten Außgang gewunen / so offt er sich deß Raths Ignatii gepflogen; hingegen alles den Krebs-Gang genommen / da er einer andern Mainung bey gefallen / und gefolget.

Ferdinand der Erste/ dises Nahmens Römische Kayser / namme niemahls was wichtiges vor mit Ihro Papstlichen Heiligkeit / ohne daß er vorhero Ignatii Rath ersuchete.

Bey nicht einen / sondern mehrern Römischen Päpsten ist er in solches Ansehen / und Glaubwürdigkeit kommen; daß Paulus der Dritte ihn für einen Mann vol deß Geists Gottes gehalten / und den

Gott auf die Welt geschicket / umb die Kirchen zu unterstitzen. Julius der Dritte ehrete ihm / als einen grossen Heiligen / handlete mit Ignatio gantz freundlich ; versagte ihm niemahls eintzige Sach. Marcellus der Anderte küssete ihn auß Lieb / und schätzte sein Gutachten mehr als anderer Ursachen / und Mainungen. Paulus der Vierdte (wie nicht weniger vor berührte zwey Päpst) da sie mit ihm sprach hielten / wolten sie ihn kniend nicht anhören / sonder befahlen ihm von der Erd auffzustehen / und mit bedeckten Haubt mit ihnen zu reden.

Sein überwündliche Großmütigkeit kan genugsam erkennet werden auß dem / daß er gleich in ersten Jahr seines gestifften Ordens / selben schon in Spanien / Welschland / Portugal / Franckreich / Teutschland / Irrland / und in das gegen Aufgang ligende Indien eingeführet und außgebreitet gesehen : und weilen

weilen sein Anschlag / und Vorhaben gewesen / die längst bekannte Welt-Theil zum bessern zubefürdern/ die neue Welt aber mit den wahren Glaubens-Liecht zu beleichten/ hat er derowegen die euffrigiste Apostolische Männer in alle vier Theil der Welt außgesand / sie mit jenen gewöhnlichen Worten beurlaubent / und anfrischent: **Gehet / stecket alles mit Feuer an / machet brinen die gantze Welt.**

So Arm als er war; wolte er doch zeitlichen Gewünß halben mit keinen vor Gericht kommen. Er unterfienge sich grosser/ und schwärer Ding; er begunte solche Werck vorzunemmen / die vil Mühe / und Unkostens bedarfften / ohne/ daß er ein menschliche Beyhilff zu handen hätte; aber wol entgegen / daß sich vil ihme widersetzten/und allerhand Stein/ und Verhinternussen unter den Weeg zu legen/bemüheten; dessen uneracht er doch alles zum gewünsch-

wünschten Zill / und End gebracht.

Der grosse Ruff / und Gericht / welcher seiner vortrefflichen Tugend wegen / aller Orthen erschallete / da er Joanni dises Namens König in Portugal zu Ohren kommen; hat er ihn veranlasset / ja angetriben / nach dem gottseeligen Ableiben Julii deß Drittens / Obristen Kirchen-Haubts / von denen Cardinalen zu begehren / daß sie Ignatium zur Päpstlichen Würde ernennen / und auf den Römischen Stull erheben sollen. Schickte beynebens einen eignen Bestelten nach Rom mit Befelch / Ignatium wol zu beobachten / und von seinen himmlischen Geberten augenscheinliche Erfahrnuß einzunemmen / welches nachdem er etlich Jahr hindurch gantz fleissig vollzogen / hat er alsdann seinen König schrifftlich berichtet: daß er auß blossen Ansehen Ignatii weit mehr zur Lieb Gottes angemahnet / und entzündet sey worden / als hätte

ke er vil geistliche Bücher durch lesen/ oder in die tieffeste Verzuckung verzogen wäre worden.

Das Römische Volck lauffte nicht allein dazumahl heuffig zu/ da der Heilige gestorben/ seinen Leichnam zu verehren/ aller Orth geseuffzet/ und geschriren der Heilige seye gestorben; sondern auch da er noch lebte/ und zu weilen durch die Stadt Rom gienge/ ware ein grosses Geträng der Leith auß Begird/ ihn nur in die Augen zu bekommen: dergleichen schon vormahls zu Barcellona geschehen; alwo alles beedes Mann- und Weibs-Geschlechts ohne Unterschied der Ständten/ und Alters/ von allen Seiten zu geeylet/ damit sie Ignatium sehen/ und vermög dessen/ zur Andacht/ und Fromkeit möchten auffgemuntert werden. So gar die Abschnitz deren Nöglen von denen Fingern klaubte man auf/ und truge sie an den Halß für ein Heiligthumb. Noch in Leben

Staatl. Bibliothek Passau

hen wurde er auch von jenen / die selbst ihrer Tugend / und vollkommenen Wandls halber sehr vortrefflich waren / in ihren grössern Anligen / und auffgestossenen Beschwärnussen angeruffen. Der Woll-Ehrwürdige Pater Jacobus Laynetz pflegte mit Verwunderung zu sagen: Complacuit sibi Dominus in anima servi sui Ignatii; GOtt hat ein sonderbahres Belieben / und Wolgefallen an der Seel seines Dienners; nennete ihn auch nicht anderst / als den Heiligen. Der Ehrwürdige Pater Petrus Faber sein in Christo erst gebohrner Sohn einen Engel von Sütten / und Gebärdten; gabe ins gemein denen / so unverzüglich verlangten den Tugend-gipffel zu ersteigen / und grosse Freund Gottes zu werden / dise Lehr und Anweisung; sie solten sich befleissen / Ignatium auf das Beste / und Genauest nachzufolgen.

Fünff-

Fünffter Absatz.

Von den Wunderbaren Gnaden / so GOtt durch Ignatium gewürcket hat.

IN solcher Großachtung / wie gemeldt / hatte man Ignatium, da er noch auff Erden lebte / nach seinem glorwürdigen Todt aber ist die von ihm gehabte Hochschätzung ohne Maß / und Zihl gewachsen wegen Wille der grossen Wunderthaten / so der liebreiche GOtt durch ihn gewürcket hat / und annoch in der gantzen Welt außwürcket. Eben zur Zeit / da er gestorben / ist er gantz glorwürdig zu Bononien, und in Sicilien erschinen: neben disen erschiene er auch vielen zum öfftern gantz sichtbarlich an unterschidlichen Orthen / unterredete sich mit ihnen freundlich / jetzt disen von der Wassersucht / bald jenē von dem Seitenstechen / einen andern von dem

Schmertzen deß Stains/ disen von langwürriger Versammlung der schädlichen Flüssen/ den von hitzigen Fieber/ andere von Haubt/und Augenwehe/ vom Hertzenstechen/ von öffterer Ohnmacht/von eralten graußlichen Schäden/die vil Jahr ligende Gichtbrüchige / die an Grampff/ tödtlichen Brust-Verstopffungen / an Chiragra und Zipperlein / an Zähn-Schmertzen / und Verfaulung deß Munds/ Leydente. Andere von sonst unheylbaren Blut-Fluß / von starcken Hertz-Klopffen / von Gefahr in die Tieffe zu fallen / vom Ungewitter / Blitz und Donner / von gefährlichen Schiffbruch / von gähen Schlag/ und hinfallender schwären Sucht / von Erhartung / und Erstickung der Brust/vom Halswehe/ von unförmigen Hals-Gewächsen/ von Geschwulsten / und innerlichen Geschwären / von heimlichen Schäden deß Leibs / vergifften Lufft / un-

sinnigkeit deß Gemüths/Verzweifflungen / und derley unzehligen/ geheylet/ und mit gewünschter Genesung begnadet hat. Zugeschweigen die allzugrosse Anzahl theils der Blinden / Schwindsüchtigen / Krump- und Lahmen an Händ und Füssen/ Dörr- und Lunglsüchtigen/ Außgewachsenen / mit der Zung Stamlenden / biß auff den Todt Verwundten/ von Mördern würcklich überfallenen / die nunmehr dahin Sterbenden / und sehr vilen anderen / so entweders mit dem umbfressenden Krebs behafftet / oder welchen/ gleich Händ oder Füß abzunemmen wären; welche alle geheylet worden theils durch Anruffung seines Nahmens / oder Krafft seiner entworffenen Bildnuß; theils durch Berührung seiner Handschrifft / oder Gebrauch deß Oels auß denen vor seinen Altärn brinnenden Amplen; theils auß Lesung seines heilig zugebrachten Lebens-

Wandl/ oder vermög seiner heiligen Reliquien, wie auch deß in seinem Nahmen geweychten Wassers. Und gleich wie zum öfftern seine auff Pappier gezeichnet/ oder gedruckte Bildnussen in das Feuer geworffen unverzehret gebliben; also seyn durch dise fast unzehlige Häuser von Feuers-Noth errettet/ die rasende Flammen gedämpffet/ sehr vil Menschen/ und Oerther von Zauberey / Nächtlichen Gespenstern/ und Höllischen Nachstellungen befreyet worden: durch gesagte Bildnussen / oder vermittels seiner heiligen Reliquien müssen die verdambte Geister selbst nicht allein auß denen Menschlichen Leibern/ sondern aller Orthen die alsbaldige Flucht ergreiffen / und sich darvon machen.

Die Krafft / und Fürbitt Ignatii für jene zur Zeit der Geburt in Lebens-Gefahr sich befündente Frauen/ ist unbeschreiblich/ immassen

sen kein Orth zu finden/ wo der Namen Ignatius bekant / daß dißfalls sein Krafft / und Fürbitt nicht gefruchtet hätte : nicht unselten glaubte man / weilen alle Mittel verlohren gangen / und die Frucht schon vil Täg todter / und ungeledigter in dem Mütterlichen Leib gehalten wurde / daß nothwendig beede beysamben an der Stell verbleiben müssen / hat dannoch der Beystand / und Fürbitt Ignatii so vil verursachet / daß nicht allein die betrangte Mutter von der Augenscheinlichen Todts-Gefahr enthebet / sondern auch mit einer frischen Leibs-Frucht erfreuet ist worden. Wie nicht weniger seyn zum öfftern/ die sonst unfruchtbare Eltern/ wann sie zu Ignatio ihr Vertrauen genommen / vermittels seiner Verdiensten / von GOtt mit gewünschten Leibs-Früchten gesegnet worden. Bekannt ist jene urplötzliche Veränderung eines Kinds/so nicht

un-

ungleich einem häßlichen Abentheuer auff die Welt gebohren / durch Ignatii Fürbitt aber in Menschliche Gestalt mit aller Verwunderung übersetzet worden. Seinen heiligen Festag / hat ein noch unmündiges Töchterlein / damit selber verehret wurde / verkündiget. Ein mit drey Monath junges Knäblein / da er solte mit dem heiligen Tauff-Wasser abgewaschen werden / sich selbst gantz klar und bedeutlich Ignatius benamset.

Allbekant ist jene augenblickliche Zusamenheylung zerbrochner Bainer / wie auch ingleichen jene unverhoffte Wiederfündung verlohrner Sachen; indeme Ignatius selbst erschienen / und selbe / wo sie seyn / angezeiget: Zudem ist auch nicht unbewust / was massen der Regen in den Lüfften hangend wunderbarlich zuruck gehalten worden / daß er zur Erden nicht herunter gefallen: Krafft seiner Heiligthum / oder

Re-

Reliquien legte das Meer unverse-
hens seine tobende Wellen. Ein
Orth wurde vom Anfall der Wöl-
ken sicher gemacht. Die laydige
Sucht/ und Sterb unter dem Vieh
auffgehoben / und vil tausend Pest-
hafften geheylet / ja gantze Städt
von solchen Ubel auff einmal erledi-
get: in dessen Ansehen demnach
Bononia ihn zu einem Schutz- und
Schirm-Heiligen auff ewig erki-
sen.

Viel Todte hat er erwecket / wie
bey Vigilio Nolarci in der Lebens-
Verfassung Ignatii zu sehen; deren
zwey zu Munebrega wiederumb zu
dem Leben gebracht worden ver-
mög seiner Bildnuß; von welcher /
wie auch gleichfalls von einer an-
dern zu Antiquera Wunderthäti-
ger Schweiß sich häuffig hervor
gethan; ein andere aber zu Racal-
buto auch das Blut geschwitzet.
Ignatio muste man zuschreiben /
daß sich zu dreymalen der Knopff

deß

deß umb den Hals gelegten Strangs auffgelöset / indem sich einer auß unsinnigen Mißvertrauen auff die Göttliche Gütte selbst erhencken wollen. Ignatio hat zu dancken jener verzweiffelte Mensch / daß er von dem zeitlichen und ewigen Untergang erhalten worden / welchem / da er wegen einer falschen Inzücht / und Verläumbdung sich voll der Verzweifflung zu erwürgen gedacht / Ignatius erschienen / freundlich gegrüsset / zum Zeichen der Lieb seine Händ ihm auff das Haupt geleget / mildreich getröstet / und eines bessern versichert.

Nicht weniger grosse / und ansehentliche Wunder-Ding würckte Ignatius allstätts in denen Anligen der Seelen; indeme durch sein Vorsprechung sich die Hertzen nicht ohne selbst eigner Verwunderung urplötzlich verändert befanden / ein Greuel / und Abscheuen getragen ob dem vergangenen übel geführten

Leben / auß dem Unflat der Unlauterkeit / in welchen sie allbereit biß über den Hals gestecket / gantz glücklich erhoben / und herauß gezogen. Durch sein sichtbare Gegenwart hat Ignatius einen ermahnet jene verborgene Sünden zu beichten / welche er auß Hinlässigkeit / oder Mangl gnugsamer Erforschung vergessen / und seinem Beichtvatter nicht entdecket. Die Wanckelmüthige steiffte er in ihren Beruff; häuffige Buß-Zäher / und Zerknirschung deß Hertzens erlangte er denen Büssenden: Befreyte andere von hefftigen Versuchungen / Forcht / und Aengstigkeit; wiederbrachte denen Betrübten / und mit Druckenheit behafften Seelen die Geistliche Freud / und Tröstung; welche Gutthat aber am allermeisten ertheilet / und erhalten wird in jenem Zimmer / allwo sich der heilige Mann erstens entschlossen der Welt vollkomentlich abzusterben /

und

und ein geistliches Leben zuführen: In disem Zimmer (bevor es GOtt/ und dem Heiligen zu einer Capellen geweyhet ward) geschahe / daß sich ein Gottloser Mensch auß unverschambter Vermessenheit unterstanden/ selbiges mit unflättiger Gailheit zu verunehren: aber es scheinte/ daß die Mäuer selbst dises Zimmers solcher abscheulichen Laster-That halber sich entsetzten/ und darob erzitterten; als welche durch Gewalt eines unvermuth-entstandenen Erdbeben / darbey sich vil erschröckliches sehen lassen sehr starck und hefftig erschittet wurden. Dahero das Gschloß Loyola, und Stammen-Hauß Ignatii, in welchem er zur Welt gebohren/und nachmals sich bekehret/ eines auß jenen Orthen in Spanien ist/welche vor andern besonderlich verehret seynd. Eben dises hat man erfahren in der Stein-Kluppen oder holen Steinfelsen bey

Man-

Manresa: So werden auch die hinweg geschabene Erd-Stäublein/ und kleine Steinlein gedachter Felsen von denen in grosser Anzahl herbeykommenden Pilger und Wahlfahrtern wider Zauberey/ und anders Unheyl/ auch so gar wider die laydige Sucht mit gewünschter Würckung ersprießlich gebrauchet. Margaritha Königin in Spanien selbst/ da sie ein dergleichen Steinlein/ nach welchen sie nicht weniges Verlangen getragen/ zuhanden bekommen/ hat solches als ein ihr angenemmes Heiligthumb verwahret/ und auffbehalten.

Sechster Absatz.

Was von Ignatio, und seinen Lebens-Wandl beedes Stands Heilige/ und grosse Freund Gottes gehalten haben.

OBschon die unzehlige Wunderwerck Ignatii sehr hoch/ und groß seyn/ so ist doch auß allen

allen kein höhers / noch grössers / als Ignatius selbst / sambt seinen vollkomnesten Tugenden: darob sich billich / (obwolen nicht genugsam) zu verwundern ist. Der heilige Carolus Borromæus machte den Anfang seiner Heiligkeit vermittels der geistlichen Ubungen / oder Exercitien Ignatii; dessen Geistlicher Söhnen / und Ordens-Leuth er sich jederzeit bedienet hat zum Nutzen seines Gewissen Eyfers / und auch sorgsamer Obsicht seiner ihme anvertrauten Schäfflein. Sein gantze Lebens-Zeit pflegte er disen Geists-Ubungen ein / biß zweymal das Jahr hindurch mit besonderer Gemüths-Versamlung obzuligen: alle Tag erküsete er ihm auß gemeldten goldenen Büchlein einen tauglichen Vorrath zu seinen Himlischen Betrachtungen: schätzte auch dises sonst kleine Büchlein über allen Bücher-Schatz der Welt.

Der

Der H. Thomas von Villanova Ertz-Bischoff zu Valenza, zeigte sich Ignatio, wie auch seiner gestifften Gesellschafft/ einen sonderbaren Freund / so wol mit Worten / als Wercken nicht allein da er noch gesund/ sondern auch / als er von hinnen in die glückseelige Ewigkeit schenden solte.

Der H. grosse Indianer Apostel Franciscus Xaverius truge gegen Ignatium so tieffe Ehrerbietigkeit / daß/ da er entweders schrifftlich / oder mündlich eintzige Meldung Ignatii gethan / er sich dises Zusatzes gebraucht. Der gebenedeyte Heilige. In seinen Beschwärnussen ruffte er GOtt umb Hülff an durch die Verdiensten seines H. Vatters; welches ihm auch der Hochwürdigste Purpur-Priester Bellarminus nachgearthet hat.

Der H. Philippus Nerius ware sein innerister Freund/und pflegte zu sagen / er seye Ignatio nicht wenig ver-

verbunden: Sahe sein Angesicht glantzen / und himmlischen Schein von sich geben: rühmete sich beynebens / von Ignatio die Weißheit zu betrachen erlernet zuhaben: von GOtt etwas zuerlangen gebraucht er sich der Vorsprechung Ignatii: zu welchem End er sein H. Grab besuchte / und alldort umb jene Gnad bey Ignatio anhielte. Sagte die Mahler-Kunst könne nicht eygentlich das Angesicht Ignatii entwerffen / sintemahlen Himlische Farben darzu vonnöthen ein mehr himlisches / als irrdisches Angesicht zu treffen: allda ist zu wissen daß Ignatius in seinem Leben niemahls gestatten wollen / sein Bildnuß in einer Taffel abzumahlen / weniger in Stein / und Holtz außzuhauen: und obschon ein / und anderer Künstler heimblicher Weiß sich dessen unterfangen; hat doch der heilige Mann also mannigfaltig sein Gestalt verändert / daß es ein

Unmöglichkeit gewesen ihn zuent- werffen.

Die Heilige und vor Lieb Got- tes brinnende Theresia schätzte hoch Ignatium, bekennete mit eige- ner Handschrifft die Beyhülff/ und Anlaitung zur Vollkommenheit / daß sie eintzig / und allein denen geistlichen Söhnen Ignatii zuschri- be/ welche sie zu ihre Beichtvätter/ und Seelsorger erwöhlte. Sie er- freuete sich / daß der Geist der Ge- sellen JESU, in ihren Klöstern ein- gepflantzet wurde: bezeugte auch schrifftlich / von Christo verstanden zu haben jene grosse Gütter / und Schätz/ so ins künfftig die Kirchen Gottes in ihren widrigen Zufällen/ von denen Söhnen Ignatii zuge- warten hätt; die sie in der himmli- schen Glory mit weiß fliegenden Fähnlein in ihren Händen gesehen.

Der H. Ludovicus Bertran- dus, wie auch der seelige Joannes Mico, haben durch ihr grosses An-

se-

sehen/und hoch-verständigen Rath/ die Gesellschafft JESU, als ein göttliches Werck in Spanien wider allen Anlauff/ und Anstoß beschützet/ da unter dessen Ignatius zu Rom sich befande.

Der Seelige Joannes Texeda schätzte ihn sehr hoch; redete von ihm gantz Ruhm- und Lobwürdig/ benamsete ihn einen Göttlichen Tempel/ oder Wohn-Sitz deß Fridens/ und der Heiligkeit.

Der H. Franciscus Borgias annoch im Hertzoglichen Stand/ wolte kein Geschäfft vor sich nemmen/ wann es nicht von Ignatio gebilliget wurde: empfienge desselben Sendschreiben jederzeit auff gebogenen Knyen/ nennte ihn einen Vatern seiner Seel; ja in Gegenwart deß hohen Römischen Adels/ und andern vornemmen Männern zu Rom warffe er sich vor seinen Füssen auff die Knye/ begehrte den Seegen: nachdem er aber für einen

Sohn

Sohn in den Orden an- und auff-genommen worden / verfügte er sich nach dem Stammen-Hauß Ignatii, umb sein Vollkommenheit zu beschleinigen: küste fast ohne unterlaß den Boden jenes Gemachs / allwo Ignatius das erste Tagliecht angesehen / warff sich gantz demütig auff selben darnider / und zwar mit Vergiessung der in grosser Anzahl trost-vollen Zähern; wolte auch sein erstes Priesterliches Opffer an keinem andern Orth / als in dem Pallast / oder Stamen-Hauß Loyola dem Allmächtigen GOtt auffgeopffert haben.

Magdalena de Pazzis die grosse Heilige liebte Ignatium als einen Vattern / verehrete selben als einen Lehrmeister / und hatte zu ihm ein außbündige Andacht / und Kindliches Vertrauen.

Geschweige viller anderer / so voll deß Apostolischen Geistes / wie auch bey GOtt ansehentlicher Voll-

kommenheit / entweders vor / oder nach Ignatium gelebt / und selben in grossen Ehren gehalten / von ihm nichts als Heiliges geredet / geschriben / und außgebreitet.

Endlich flohe Ignatius voll der Verdiensten glückseelig auß disem irrdischen / in das himmlische Leben den letzten Tag deß Heumonats in den 65. Jahr seines Alters zu Rom / allwo sein H. Leichnam in grossen Ehren gehalten wird: in dessen erster Ubersetzung an ein anders Orth / hat sich Tag und Nacht ein Englische Music hören lassen; und seine heilige Gebein / als man sie zum zweytenmahl übertragend die Sarch eröffnet / mit vil helleuchtenden Sternen glantzend gesehen worden. So aber GOtt seine allwerthiste Gebeiner also verehret / was für Ehr / Glory / und Belohnung wird er nicht jener unvergleichlichen Seel ertheilet haben in dem Himmel: und wann die

Gött-

Göttliche Gütte so grosse Sorg getragen dises Heiligens nicht allein/ da er noch im Leben ware / sondern auch nachmahlen in unterschiedlichen Begebenheiten/ indem er auch so gar vom Himmel einen mit bedeutlicher Stimm unterwisen / wie er den Nahmen Ignatii ohne Fähler außsprechen solte/ welchen / da er in dessen Anruffung auß Unerfahrenheit sehr unfüglich vorbrachte; wie vilmehr wird er anhören das Gebett / und die von inneristen deß Gemüths wol außgesinnte Begierden/ und Seufftzer seiner andächtigen Hertzen willfährig auffnemmen; ja er werd sich erfreuen ab der Gelegenheit/ welche wir ihm gleichsam an die Hand geben / disen so grossen Heiligen der gantzen Welt kund zu machen/ in was Lieb/ und Werth er seye vor seinen göttlichen Augen. So ist nicht weniger dise Andacht / und Zuversicht zu Ignatio durch ein merckwürdiges Wunderwerck

von denen zweyen Heiligen Jungfrauen / und Blut-Zeuginen Catharina und Ursula guttgeheissen / und anbefohlen worden. Die seeligste Jungfrau / und Mutter Gottes selbst zeigte einsmahl den Heiligen Ignatium mit übernatürlichen Glantz umbgeben einer Persohn / dero auff dem Meer die gewisse Gefahr deß Todts allbereit vor Augen schwebte / sie ermahnend / bey Ignatio ihr Zuflucht zu suchen / mit beygefügten Schluß / und Lobspruch: Da sihest du / wie heilig er seye / und wie auß der Zahl so viler anderer Heiligen / er allein dir zu Hülff kommen / ihm hast du es zu dancken. Kan weder in einen Zweiffel gezogen werden / daß / obwolen diser Heilige höchst demütig / ja ein Spiegel der Demuth ist; nichts destoweniger in Ansehung der Glory Gottes (deme dises alles zu Ehren gereichet) ihme werde angenehm seyn lassen / sich günstig er-

zei-

zeigen / auch mit sonderbarer Lieb jenen umfangen / so sein Vertrauen auff ihm setzet / ihme dienet / sich in sein Schutz / und Vorsprechung befelchet: dann so er einsmal einer / die da in die Ewigkeit zu gehen schon einen Fuß an das Thor deß Todts gesetzet / erschienen / und die gewünschte Leibs-Gesundheit unverzüglich wiederumb gnädig ertheilet; beynebens aber sie sorgfältig ermahnet / und eingebunden / hinführo ein kleines Stücklein seines Kleyds in grössern Ehren / und Werth zuhalten; wie unglaublich mehr werd ihm lieb / angenehm / und gefällig seyn / daß man seine himmlische Würckungen hoch schätze / und denen vollkomnisten von ihm vortrefflich geübten Tugend-Wercken mit aller Beflissenheit nachfolge / und letzlich mit ihm GOtt ewig lobe.

Zusatz/

Auff Verlangen andächtiger Liebhaber gegen dem Heiligen Ignatio.

Tugend-Ubung.

Unterschidlich von dem H. Ignatio gelehret/ Fruhe/ Abends/ und nach Niessung deß Hochheiligsten Altars-Sacraments/ wie auch sonst nutzlich zusprechen.

Ich bette dich an/ O Allerheiligste Unzertheilte Dreyfaltigkeit/ Vatter/ Sohn/ und H. Geist/ drey Personen/ ein einiger GOtt.

Vor dem Angesicht deiner allerhöchsten Göttlichen Mayestät vertieffe ich mich in den Abgrund meiner Nichtigkeit.

Ich glaube festiglich und ungezweifflet/ bin auch bereit/ mit Darstreckung und Verlieruug meines/ ob gleich tausendfältigen Lebens/ zu bezeigen alles und jedes/ was du uns in heiliger Schrifft geoffenbahret/

ret / und durch dein heilige Catho-lische Kirchen zu glauben vorgehal-ten hast.

All mein Hoffnung setze ich in dich; und was ich immer Gutes ha-ben kan / geistlich oder leibliches / in disem und im anderen Leben / das alles verlange und verhoffe ich zu empfangen / und will auch alles an-nehmen von deiner freygebigsten Hand / O mein GOtt / mein Leben / und mein einige Zuversicht.

Dir / O mein GOtt / übergibe ich heunt für jetzt und alle ewige Zei-ten mein Leib und Seel / alle mei-ne Kräfften / mein Gedächtnuß / Verstand und Willen / alle sowohl innerliche als äusserliche Sinnen.

Auf alle mögliche Weiß betheu-re und bezeige ich ein für alle Mahl; daß ich / so vil an mir ist / nicht ein-willige / auch niemahlen einwilligen wölle in einige Sach / die zu der ge-ringsten Verunehrung und Belay-

digung deiner Göttlichen Mayestät gereichen könte.

Ich nimme mir kräfftiglich für / mich / und alles was ich bin / hab / und vermag / sambt allen meinen Kräfften / zu deinem Dienst und Göttlichen Ehren gäntzlich anzuwenden.

Ich bin bereit / gantz williglich anzunemmen alle und jede Widerwärtigkeiten / die mir dein vätterliche Hand zu schicken wird: und verlange in allem und jedem / deinem allerheiligsten Hertzen ein Belieben und Wolgefallen zu geben.

Alles / was ich bin und vermag / bin ich willig anzuwenden; und wünsche durch alles / zu vermögen / und zu erlangen / daß dir von allen gedienet werde; und daß alle Menschen dich ehren / preisen / und lieben als ihren GOtt / Erschaffer / und HErrn.

Ich erfreue mich allermassen / und von Hertzen / ob deiner ewigen

Glück-

Glückseeligkeit ; und frolocke inniglich ob deiner so Glor-reichen Herrlichkeit / die du im Himmel und auf Erden hast.

Ich sage dir unendlichen Danck um unzahlbare Gutthaten / welche ich / und die gantze Welt von dir empfangen haben ; welche wir noch täglich / und inskünfftig unaufhörlich von deiner allgütigsten Vorsichtigkeit empfangen werden.

Von Grund meines Hertzens / und auß gantzer meiner Seel / liebe ich inmüthigst dein unendliche Güte ; wegen ihrer selbsten : und wolte / wann ich könte / dich lieben mit aller Lieb / mit welcher dich lieben alle heilige Engel / und alle gerechte Menschen ; mit deren aller Liebe / ich mein unvollkommneste Lieb vereinige.

O mein GOtt / in Vereinigung aller Verdiensten deß Leydens / Lebens / unb Todts Christi / der Jungfräulichen Mutter Maria /

deß seeligen Joseph / und aller lieben Heiligen / von nun an für allezeit / opffere ich auf deiner Göttlichen Mayestät alle meine Werck / Wort / und Gedancken; und vermenge solche mit dem kostbahristen Blut JEsu unsers Heylands und Erlösers.

Mit fürsätzlichem Willen und Vorhaben / verlange und begehre ich zu gewinnen allen Ablaß / den ich durch meine Ubungen dises heuntigen Tags gewinnen kan; und mit solchen auch denen im Fegfeuer leydenden Seelen möglichste Hülff zu leisten.

Was ich aufopffern kan / alles und jedes opffere ich sonderbar auf / auch zur Abbüssung und Genugthuung für meine Sünd und Missethaten.

Mein HErr und mein GOtt / dieweilen du alles Diensts / und aller Lieb unendlich würdig bist / dann du bist der du bist; auß allen Kräfften

meiner Seel hab und trage ich hertz-liche Reu / und schmertzliches Leyd über alle meine begangene Sünden / verhasse dieselbe als das gröste auß allen / und abscheulichste Ubel; dich demüthigst bittend / wollest mir alle meine Sünden gnädig und barmhertziglich verzeyhen: ich nimme mir festiglich für / dein göttliche Gütigkeit nit mehr zu beleydigen.

In deine heiligste Wunden versencke ich mich / O JEsu; alldort verberge mich / schütze und beschirme mich heunt und allezeit / biß daß du mir Gnad derleyhest / dich anzusehen / und zu lieben in Ewigkeit / Am.

Ein anders Ignatio gewöhnliches Gebett.

DIe Seel Christi heilige mich!
Der Leichnam Christi erlöse mich!
Das Blut Christi träncke mich!
Das Wasser der Seyten Christi wasche mich!

Das Leyden Christi stärcke mich!
O gütiger JEsu erhöre mich!
In deine heilige Wunden verberge mich!
Von dir laß nimmer scheiden mich!
Vom bösen Feind beschirme mich!
In der Stund meines Todts ruffe mich!
Und laß zu dir kommen mich!
Daß ich mit deinen Heiligen lobe dich.
In alle Ewigkeit/ Amen.

Auffopfferung seiner selbst an GOtt mit den Worten S. IGNATII.

NImm auff/ O HErr! all mein Freyheit/ mein Gedächtnuß/ mein Verstand/ und gantzen Willen. Alles/ was ich hab/ vermag/ oder besitze/ ist alles dein Gaab; und diß alles übergibe ich dir wiederumb/ auf daß du vollkommentlich/ und nach deinem Belieben/ damit schaffest und waltest. Gib mir allein

allein die Gnad / daß ich dich liebe; so bin ich reich genug / und verlange nichts anderst / im Leben und Sterben / in der Zeit und in der Ewigkeit Amen.

Litaney / Von dem Heiligen Vatter Ignatio.

HErr erbarme dich unser.
Christe erbarme dich unser.
HErr erbarme dich unser.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel / erbarme dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt / erbarme dich unser.
GOtt Heiliger Geist / erbarme dich unser.
Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarme dich unser.
Heilige Maria / bitt für uns.
Heilige Gottes Gebährerin / bitt für uns.

Hei-

H. Jungfrau aller Jungfrauen/
H. Vatter Ignati/
Du glorwürdiger Patriarch/
Du sonderbarer Verehrer der heiligen Dreyfaltigkeit/
Du wunderbarer Nachfolger deß Sohns Gottes/
Du grosser Liebhaber der Jungfräulichen Mutter Mariæ/
Du Lehr- und Stifft-Vatter der Gesellschafft JEsu.
Du Lehr-Jünger deß H. Apostels Petri/
Du Urheber der Geistlichen Ubungen/
Du Lehrmeister deß Indianer Apostels Xaverii.
Du Unterweiser der kleinen Jugend/
Du Eyfferer deß Heyls deß Nechsten/
Du Vermehrer der grössern Ehr Gottes/

Bitt für uns.

Du

Du Beschützer deß wahren Glaubens/
Du Zerstöhrer der Ketzereyen/
Du Außrotter der Laster/
Du Erleuchter der Unwissenden/
Du Außbreiter deß Evangeliums/
Du Außerwöhltes Gefäß deß Nahmens JEsu/
Du Vorbild der Vollkommenheit/
Du Außsänder deiner Gesellen in alle Welt/
Du Heyl der Krancken/
Du Hülff der Betrübten/
Du Zuflucht der Gebährenden/
Du Schröcken der Gespenster/
Du Tröster der Sterbenden/
Du Fürbitter in allem Anligen/
Heiliger Vatter Ignati/
Durch deine wunderbarliche Bekehrung/
Durch dein Himmlischen Beruff/

Bitt für uns.

Durch

Durch dein Gaab der Keusch-heit/
Durch dein Gaab der Weissa-gung/
Durch dein Eyffer der Seelen
Durch dein wunderbaren Ge-horsam/
Durch dein Apostolische Ar-muth/
Durch dein tieffeste Demuth/
Durch dein strenge Casteyung deß Leibs/
Durch dein Uberwindung deß eignen Willens/
Durch dein Evangelische Voll-kommenheit/
Durch deine himlische Erleuch-tungen/
Durch deine Göttliche Offen-bahrungen/
Durch die Wunder / welche GOtt mit dir gewürckt/
Durch alle Gnaden / die GOtt auff dein Fürbitt andern er-theilet/

Bitt für uns.

Durch

Durch alle deine Verdiensten / bitt für uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimst die Sünd der Welt /

Durch die Fürbitt Ignatii / verschone uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimst die Sünd der Welt /

Durch die Fürbitt Ignatii / erhöre uns.

O du Lamb Gottes / welches du hinnimst die Sünd der Welt /

Durch die Fürbitt Ignatii / erbarme dich unser.

HErr erhöre uns.

Christe erhöre uns.

Vatter unser / 2c.

℣. Bitt für uns / O H. Vatter Ignati.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOtt! der du ehrest / die dich ehren / und in der Ehr deiner Hei-

Heiligen geehret wirst / verleyhe uns gnädiglich / daß die wir deines seeligen Beichtigers Ignatii glorwürdige Verdiensten verehren / seyn andächtige Fürbitt bey dir empfinden durch JEsum Christum deinen Sohn unsern HErrn / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert in Ewigkeit / Amen.

Gebett.

So man täglich vor dem Altar oder Bildnuß deß H. Ignatii abstatten solle.

SEy gegrüst / O grosser Patriarch und glorwürdiger Vatter Ignati! du getreuer Dienner der Heiligen Dreyfaltigkeit / du Nachfolger Christi / und wahrer Tempel deß Heil. Geists. Sey gegrüst du Eyfferer der Martyrer / du Ebenbild der Aposteln / du Außerwöhltes Gefäß deß heiligsten Nahmens JEsu. Sey gegrüst du Wunder

aller

aller Tugenden / du Spiegl der Vollkommenheit / du Schröcken der bösen Geister / du Zuflucht aller Betrübten. Zu dir komme ich / O Ignati! mit gantzer Zuversicht und innerstem Vertrauen / dich flehentlich bittend durch die Lieb / welche dein und mein Gott in deinem Hertzen angezündet / und gemacht / daß es hefftig gebronnen: durch die unersättliche Begierd / welche du jederzeit gehabt hast / die gantze Welt GOtt dem HErren zu gewinnen: Lasse mich gezehlt werden unter die Zahl deren / welche sich rühmen von dir geholffen zu seyn; und obwohlen ich deiner Fürbitt allerdings unwürdig bin / so weiß ich doch / daß du auch den grossen Sündern nachgestrebt / sie zur Erkandtnuß und Lieb ihres Schöpffers zu vermögen. Ich übergiebe dir mein Bitt und Verlangen / trage es selbsten (also bitte ich dich) dem Allmächtigen und gütigsten GOtt der Gestalt vor / daß

daß ich in Ansehen deiner Verdiensten und starcken Fürbitt derselben gewähret werde; durch JEsum Christum unsern HErrn und Heyland / welcher mit dem Vatter und Heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiret in Ewigkeit / Amen.

Gebett.

In Bestürtzung oder Aengstigung deß Gemüths.

Allmächtiger / und liebreichister GOtt / himlischer Vatter / der du deinen Dienner Ignatium von Anfang seiner Bekehrung mit grosser Beängstigung deß Gemüths / und schwären Scrupeln versuchet / und dardurch zu einer außbündigen Heiligkeit geführet hast; erledige mich elenden Menschen von aller Aengstigkeit deß Gewissens / von allen kleinmütigen / bestürtzten / und verwirrten Gedancken: damit ich die wahre innerliche Ruhe deß Geistes und den heiligen Friden

deß Hertzens erlangen / auch dir darinnen beständig biß an mein letztes End dienen möge. Durch JEsum Christum deinem Sohn unsern HErrn / welcher mit dir / und dem H. Geist gleicher GOtt lebt und regiert in Ewigkeit / Amen.

Gebett.

Umb glückliche Entbindung einer Gebährenden.

ZU dir O heiliger und wunderthätiger Vatter Ignati! setze ich anjetzo Nothleydende Mutter mein Hoffnung / dich demütigst bittend / daß gleich wie du noch in Lebs-Zeiten ein absonderliche Sorg / deren kleinen Kindern getragen hast / nach dem Todt aber deren in Kinds-Nöthen beängstigten Müttern zu einem sonderbahren Fürbitter von GOTT verordnet bist / also wollest auch mir in Geburths-Noth betrangten Mutter / die

die Gnad von GOtt erlangen / damit ich glücklich genese / und dise meine Leibs-Frucht zu grösserer Ehr Gottes / die du allezeit gesucht hast / und Christlicher GOtts-Forcht erziehen möge. Durch JEsum Christum / und durch die Fürbitt deß H. Ignatii, dessen Heylthum ich von gantzen Hertzen verehre / Amen.

Gebett.

Wider die Gespenster und Polder-Geister durch die Bildnuß deß heiligen Vatters Ignatii.

O Heiliger Vatter Ignati! der noch in Lebens-Zeiten die Höllischen Geister zum öfftern allein mit dem Staab verjaget: Das Lauretanische Ordens-Hauß / so bald deine Sendschrifft darin abgelesen ward / von den Gespenstern erlediget und befreyet hast: Nach deinem heiligen Ableiben aber biß auff gegenwärtige Zeit / die bösen

Gei-

Geister auß den beunruhigten Häusern mittels deiner Bildnuß zu vertreiben pflegest. Wir bitten dich / daß du auch gegenwärtiges Orth / in welchem deine Bildnuß ehrerbietig vorgestellt wird / von aller Unruhe der Gespenster jetzt und künfftig befreyen wollest. Durch JEsum Christum den Herrscher über alle Geister / Amen.

Gebett.

In allerhand Leibs- und Seelen-Betrübnuß.

O Heiliger Ignati! ich erinnere dich der sonderbahren Gnaden / mit denen dich GOtt in aller Welt herrlich gemacht / dich zu einem Nothhelffer der Krancken und Betrübten außerkohren; und bitte dich demütig / du wollest durch die Lieb JEsu Christi mir und andern / so dich auß Hoffnung Göttlicher Hülff flehentlich anruffen und verehren / deine getreue Fürbitt erthei-

len/

len/ und von Christo unsern HErrn und Heyland Verzeyhung meiner Sünden/ dann auch Erledigung von gegenwärtiger Noth/Trübsal/ Wehetagen/ und allem Ubel erlangen/ Amen.

Gebett.

Umb Abwendung der Sucht von dem Vieh oder Feld-Schaden/ mittels deß im Nahmen Ignatii gesegneten Wassers.

ALlmächtiger Schöpffer! welcher du auch das unvernünfftige Vieh zu deß Menschen Diensten erschaffen hast/ und erhaltest; verleyhe/ auff daß dises sich übel befindendes oder durch den bösen Geist verderbtes Vieh/ so zur Menschlichen Nahrung und Beyhülff nothwendig ist/ durch das in dem Nahmen deß H. Ignatii gesegneten Wasser von ihrer Sucht/ und allem Ubel nun und ins künfftig befreyet werden/ Amen.

E N D E.

Staatl. Bibl. P...

Nd(

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tugend-Spiegel, oder Kurtzer Innhalt der vortrefflichen Tugenden deß Heil. Ignatij, Stiffter der Gesellschaft Jesu

Wienn 1701

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Nd (b) 59
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344860-0
VD18 12548391-001